

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

225 (15.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741642)

Die Luftschiffe und die Heereswaffen.

Die oft erörterte Frage, ob den Luftschiffen mit den heutigen Armeewaffen beizukommen sei, verneint eine Aufschrift des „Samm. Ztbl.“ von militärischer Seite, die sich, wie folgt, ausspricht:

Die Beschickung eines Zeffelballoons bietet im allgemeinen keine Schwierigkeiten, nach Ansicht erfahrener Artilleristen ist es kein Kunststück, einen solchen „herunterzuholen“. Seitliche Beobachter melden den Schießenden, ob ihnen die Sprengwolken der platzen Schrapnells rechts oder links des Ballons erschienen, ob also der Schuß „zu kurz“ oder „zu weit“ gewesen ist. Die Sprengpunkte sind über den Ballon zu legen, damit die herabfallenden Kugeln oder Sprengstücke den oberen Teil der Hülle beschädigen und Ausflüßöffnungen für das Gas schaffen. Denn da dieses leichter als die atmosphärische Luft ist, werden Verletzungen im unteren Teil der Hülle für den Ballon keinen nennenswerten Schaden bedeuten.

Dagegen haben sich für das Beschicken von freifliegenden Ballons oder von Motorluftschiffen, welche ihre Höhenlage nach Belieben ändern können, zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten herausgestellt. Ein planmäßiges Einschicken ist hier ausgeschlossen. Es muß schnell die Entfernung gemessen und diese dem Schießenden sofort mitgeteilt werden, damit Fehler in der Messung möglichst unbedeutend gemacht werden. Als Entfernungsmesser dienen die von der optischen Anstalt Zeissena konstruierten Reflexions- oder stereoskopischen Meßgeräte.

Andererseits hat sich herausgestellt, daß die Einteilung an unseren Luftzügen nur so lange zur Anwendung gelangen kann, als der Positionswinkel (d. h. der Winkel, gebildet durch die Wagerechte und die Verbindungslinie der Rohrmündung mit dem Luftschiff) nicht größer als 30 Grad ist; bei größeren Winkeln sind besondere Schutztafeln, die noch zu erörtern sind, anzuwenden. Nach Berechnungen des Generalmajors Hahn wäre bei einer Entfernung des Luftschiffes von 2500 Metern und einem Positionswinkel von 40 Grad nur eine Aufsatzentfernung von 2200 Metern zu wählen, die sich bei 50 Grad auf 1750 Meter, bei 70 Grad sogar auf 1200 Meter verringert. Die Flugbahnverhältnisse des Geschosses verändern sich demnach ganz wesentlich.

Die Frage, ob ein Infanteriegeschöß überhaupt geeignet ist, einem Ballon nachhaltigen Schaden zuzufügen, muß zunächst verneint werden, da das 8-Millimeter-Geschöß in die elastische Hülle nur ein Loch zu reißen vermag, dessen Durchmesser kleiner als der des Geschosses selbst ist, und welches sich leicht wieder schließen wird. Der Gasverlust wird nur verhältnismäßig gering sein, so daß das Luftschiff zu meist in der Lage sein wird, seine Aufgabe zu lösen, ohne vorzeitig herabstiegen zu müssen. Doch wird es nicht ausgeschlossen sein, bei Eingeung einer großen Anzahl von Gewehren und Patronen, bei schnellen Entfernungsmessungen, bei häufiger Veränderung des Winkels ein Luftschiff zum Sinken bringen zu können, sofern seine Einrichtung nicht etwa der Zepellinschen gleicht, welches sich aus einer Anzahl selbständiger Ballons zusammensetzt. Die empfindlichen Teile der Motore können dagegen leicht durch Stahlplatten, die zugleich als Ballast dienen, geschützt werden, wie sie auch tatsächlich bei der „Patrie“ angebracht waren.

Der Hauptfehler wird zunächst wohl nur darin bestehen, durch ein Maschinengewehr die Bemannung zu beunruhigen und sie in der Beobachtung zu stören, nötigenfalls das Luftschiff zur Veränderung seines Standpunktes zu zwingen. Da ein solches sich voraussichtlich an der Spitze der Armeen als Erkundungsmittel aufhalten wird, wo Vorkämpfer kaum schon anzutreffen sein dürfte, wäre eine Verbesserung der Vorkämpfer durch Einsetzen von Karabinern von Vorteil.

Für welche Höhen kann nun das Infanteriegeschöß einem Luftschiff überhaupt gefährlich werden? Bei der größten Schußweite von 4000 Metern beträgt seine Flughöhe 800 Meter, Maschinengewehre auf besonderen Geseleisen erteilen den Geschossen sogar eine solche von mehr als 1000 Metern, doch sind dieses Höhen, welche ein Luftschiff leicht und ohne Mühe übersteigen wird. Wenn auch bei hochangestiegenem Gewehr der Gefahrenbereich sich bis auf etwa 2000 Meter erweitert, so ist doch damit zu rechnen, daß dem Geschöß eine genaue Richtung nicht gegeben werden kann und selbst bei Abgabe eines Maschinengewehrs höchstens mit Zufallstreifen gerechnet werden muß. Die Überwindung selbst einer solchen, gewiß nicht unbedeutlichen Höhe wird einem modernen Luftschiff nicht unmöglich sein, wenn es auch wegen des eintretenden Gasverlustes sich auf längere Zeit nur notgedrungen über 1500 Meter erheben wird. Diese Höhen bieten auch für die Beobachtung eine Schwierigkeit, denn mit zunehmender Höhe vermindert sich die Ueberlicht über das Gelände, die Sehkraft durchdringt weniger schräg den Luftkreis, der über der Erde lagert, der Gegenstand gewinnt an Deutlichkeit.

Wesentlich günstiger liegen die Verhältnisse für das Luftschiff bei einer Bedrohung durch die Feldkanone oder die leichte Feldhaubitze.

Die Geschosse des ersten Geschützes haben eine größte Flughöhe von nur 600 Metern. Das Luftschiff ist also bei einer Steighöhe von 700 Metern außer jeder Gefahr. Sollte es aber infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse gezwungen sein, einen niedrigeren Kurs inne zu halten, so wird es immerhin noch instand sein, durch Veränderung der Fahrtrichtung schnell dem Feinde zu entweichen, da es bei einer Bewegungsgeschwindigkeit von 13 1/2 Metern pro Sek. in einer Minute einen Raum von ca. 800 Metern durchfliegen kann. Die Rohrmündung kann aber bei festgerammtem Sporn nur um einen verhältnismäßig kleinen Winkel seitlich verschoben werden. Bei 4000 Meter Entfernung würde der betriebsfähige Raum unter den günstigsten Verhältnissen etwa 400-500 Meter betragen, welche Strecke dem Luftschiff in 30 bis 38 Sekunden zurückgelegt sein würde. Das Herausgehen des Sporns, Gerumfliegen des ganzen Geschützes, das neue Entfernungsmaß und Nichten beansprucht viel Zeit, daß der flüchtige Gegner den Gefahrenbereich verlassen haben wird.

Die leichte Feldhaubitze ist noch weniger geeignet zur erfolgreichen Bekämpfung, da ihr noch die Rohrvordrückenrichtung fehlt, zwischen der Abgabe zweier Schüsse müßte ein größerer Zeitraum liegen. Die Ungunst dieser Verhältnisse kann auch nicht durch die größere Flughöhe des Geschosses aufgehoben werden, welche ein längeres Verfolgen des Luftschiffes ermöglicht; denn bei einer

Steighöhe von 1000 Metern befindet es sich nach neuerer Berechnungen des Oberst z. D. Scheve 4000 Meter im Feuerbereich, bei einer solchen von 1500 Metern immerhin noch 2000 Meter, welche aber schon in 2 1/2 Minuten durchfliegen sind.

Wir sehen, daß dem leichten Luftschiff ein gefährlicher Gegner noch nicht erhanden ist. Wohl aber haben die beiden Waffenfabriken Krupp und Ehrhardt den von ersterer schon im Kriege 1870/71 zur Ausführung gebrachten Gedanken wieder aufgenommen und besondere Geschosse konstruiert. Die Rheinische Metallwarenfabrik in Düsseldorf (Ehrhardt) hatte schon 1906 auf der Automobil-Ausstellung in Berlin ein 5 Zentimeter-Schnellfeuergeschöß vorgeführt, welches auf ein Kriegsautomobil aufgebaut ist. Dieses selbst wird durch einen 3 Millimeter-Nickelpanzers allseitig gegen Infanteriegeschosse geschützt. Das Automobil einschließlich der fünf Mann Besatzung eine Geschwindigkeit von 45 Kilometer in der Stunde und ist infolgedessen, Steigungen bis zu 22 Grad zu überwinden. Das Geschöß ist mit Schrapnell und Granaten ausgestattet; der Doppelschüler trägt drei gezahnte Messingflügel, welche sich im Flug nach außen schwingen und das Zerreißen der Ballonhülle begünstigen sollen. Der Verwendung eines Letzta ibrigen Granatgeschosses dürfte überhaupt mehr das Wort gegeben werden, denn eigentümlicherweise kommen beim Beschießen sehr hochstehender Gegenstände Fehler im Entfernungsmaß weniger zum Ausdruck, als bei annähernd wagerechten Zielobjekten. Die Ausflüßöffnungen sind bei der Größe der Luftschiffe deshalb nicht gering. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die zahlreichen herabfallenden Schrapnellkugeln leicht die eigenen Truppen gefährden können, wenn das feindliche Luftschiff die gegnerischen vorderen Reihen überfliegen hat.

Für die Ehrhardtsche Ballonkanone auch noch zahlreiche Gegner, hatten ihr auch noch Mängel an, wie es bei einem solch völlig neuen Gebiet nicht zu verwundern ist, so wird es sicherlich der rastlos vorwärtsstrebenden deutschen Waffenindustrie gelingen, auch dieser Schwachstellen Herr zu werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der neue Parabel-Ballon

Der Motorluftschiff-Studieneigenschaft hat gestern früh eine Fahrt von 2 1/2 Stunden rund um Berlin gemacht. Um 6 Uhr 15 Minuten erhob sich das Luftschiff vom Tegeler Schießplatz und ging über Bantow, Weihensee und Stralau nach Oberhörnweide nach den Werken der Neuen Automobilgesellschaft, wo der Gondel des Motorballons gebaut worden war. Von dort ging die Fahrt nach dem Tempelhofer Feld, über Friebrunn, Steglitz, Großlichterfeld, Zehlendorf, Wannsee und über Malchow nach Gaiow zurück zum Aufstiegsort, wo um 9 Uhr eine glatte Landung erfolgte. In der Gondel befanden sich Hauptmann v. K e h l e r als Führer, Hauptmann v. R o g h und Ingenieur K i e s e r, die die Höhen- und Seitensteuerung bedienten, und Mechaniker T r o s c h i t s k i. Major v. Parabel befand sich nicht im Ballon, er beobachtete, soweit es möglich war, die Flugbewegungen und nahm den Witterung entgegen. Das Luftschiff hielt sich während der Fahrt durchschnittlich in einer Höhe von 200 bis 400 Metern. Während bei der Abfahrt der Wind eine Geschwindigkeit von nur etwa 3 Metern in der Sekunde hatte, stieg sie in größeren Höhen auf 8 bis 10 Meter an. Auch war es, besonders in der Gegend von Zehlendorf, in einer Höhe von 200 Metern sehr böig. Trotzdem entwickelte der Ballon eine sehr gute Geschwindigkeit und gehoberte willig über die Steuer. Die Stabilität war tadellos. Ueberhaupt war das Ergebnis der Probefahrt derart befriedigend, daß für das Gelingen der von der Heeresverwaltung geforderten zehntägigen Dauerfahrt die besten Aussichten bestehen. Wie man hört, sind die Abnahmefahrten des Luftschiffes von militärischer Seite aus persönlichen Rücksichten um zehn Tage verschoben worden. Die nächsten Aufstiege werden infolgedessen der Ausbildung des Personals der Studieneigenschaft dienen und ebenso einigen Mitgliedern des deutschen Aero-Klubs Gelegenheit geben, eine Motorluftschiffahrt zu unternehmen.

Major Parabel äußerte sich zu dieser Rundfahrt um Berlin folgendermaßen:

Das Luftschiff stieg mit seiner vollen Besatzung von fünf Personen auf. Die Fahrtrichte betrug 88 Kilometer, die Zeit 2 Stunden 40 Minuten. Die Witterung war sehr unglücklich, und das Luftschiff hatte namentlich über den Höhen an der Sabel und des Grundwalles stark unter den Wind zu leiden, was seine Geschwindigkeit natürlich stark beeinflusste. Die größte Höhe betrug 400 Meter. Weil in dieser Luftschicht sich starke, regnerartige Niederschläge an der Hülle festsetzten, ging der Ballon wieder herab. Nach dem Eintreffen in Tegel war die Hülle vorn naß. Sie trodnete dann aber rasch. Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß das Luftschiff heute gerade fünf Wochen ein und dieselbe Wasserfüllung enthält. Wenn die Witterung, die eine starke Neigung zu Regen zeigt, nicht zu ungünstig wird, wird der Parabel-Ballon morgen wieder aufsteigen.

Zepppelin.

Vom Prinzen Heinrich traf beim Grafen Zepppelin aus Frederichshafen folgendes Telegramm ein:

Mit unger Teilnahme erlirbt die Flotte auf hoher See das Mißgeschick, welches Ihr Luftschiff betroffen hat. Die mir untertänigen Offizierkorps, durchdrungen von dem Wert und der Zukunft Ihrer Bestrebungen, haben aus freiem Antriebe sofort eine Sammlung als Beitrag zu einem neuen Bau veranstaltet, deren Ergebnis ich Ihnen von Kiel zustellen werde, und die ich Sie bitte, anzunehmen, als ein Zeichen unentwegten Vertrauens zu Ihrer Person sowie zu Ihrer Lebensleistung.

H e n r i c h, Prinz von Preußen, Admiral und Chef der Hochseeflotte.
Eine Ehrengabe des Bremer Senats wird dem Grafen Zepppelin aus dem Bremer Ratsteller zugehen. Veranlassung dazu ist eine Postkarte eines Verkäufers, der dem Senate schrieb, daß ihm der Keller und seine Weine große Freude bereitet hätten, und daß er diese Freude auch dem Grafen Zepppelin gönne. Der Senat hat dieser Anregung Folge geleistet und am Dienstag beschlossen, eine Ehrengabe aus dem Keller, die sonst nur in den seltensten Fällen verliehen wird, an den Grafen abgeben zu lassen. Die Ehrengabe repräsentiert einen Wert von 500 M.

Der Vorsitzende der Deutschen Turner-Schaft, C. B. G., erklärt einen Aufruf an die deutschen Turner, sich einmütig an der Nationalspende für Zepppelin zu beteiligen und die Gaben entweder an den Rechnungsrat Kropp (Steglitz) oder an den Verlag der „Deutschen Turner-Zeitung“ in Leipzig einzuliefern.

In S p e n d e n eingegangen: Die Stadt Berlin 30 000 M., Hamburg 25 000 M., Saarbrücker Eisenwerke und Gülden 15 000 M., Aus Essen sind insgesamt 250 000 Mark an den Zeppellinfonds abgeführt. Die Sammlung des „Samm. Cour.“ hat 75 000, die der „Frankf. Ztg.“ 100 000 M., die der „Köln. Ztg.“ 125 000 M. überbringt. Dem großen Reichsausschuß für die „Nationalen Luftschiffbauvereine“ für Graf v. Zepppelin gehört von Düsseldorf nur der obdenburgische Bestand v. Eudenberg und Hausen an.

Unpolitisches.

Unfall des leichten Baldwin-Balloons. Aus New York wird telegraphiert: Die Zuschauer bei der vorgeführten ersten offiziellen Probefahrt von Kapitän Baldwins leikbarem Ballon sahen, wie der Motorführer Curtis in 300 Fuß Höhe bemitt war, den Motor zu reparieren, während das Luftschiff stetig hin- und herjuckte. Die offizielle Bahn von 2 1/2 engl. Meilen wurde in 9 Min. 50 Sek. zurückgelegt, eine Zeit, die weit hinter der ausgemachten Geschwindigkeit zurückblieb. Der Grund hierzu lag in dem Unfall. Als der Ballon etwa eine Meile zurückgelegt hatte, geriet der Leitungsdrath vom Motor nach einem der vier Zylinder. Kapitän Baldwin konnte seinen Sitz am Steuer nicht verlassen, und Curtis erhielt beim Versuch, das Draht wieder herzustellen, darauf folgende elektrische Schläge, daß er ihn aufgeben mußte. Das Luftschiff mußte nach 10 Minuten wiederkehren. Nach ein Luftschiffunglück. Als gestern auf dem Gelände der französisch-englischen Ausstellung in London der Ballon des Kapitän Lovelace gefüllt werden sollte, erfolgte durch die sträfliche Unachtsamkeit eines Aufsehers, der ein Streichholz anzündete, eine furchtbare Explosion. Es wurden zwei Personen getötet, zehn schwer verletzt. Unter den Verwundeten befindet sich Lovelace selbst. Unter den Toten folgte seine Schwägerin. Die Trümmer des Ballons gingen Feuer, so daß es unmöglich sein wird, die Leichen zu bergen. — Zu dem Unglücksfall wird noch gemeldet, daß der Luftschiff selbst und seine Besatzung, ein Kräftelein namens Hill, lebendig verbrannt sind. Von dem Kräftelein wurden nur noch einige Körperteile gefunden. Außerdem sind sechs Personen verletzt, drei davon starben in Lebensgefahr. Der Verfall erregte auf dem Ausstellungsplatz große Aufregung.

Gestohlene künstliche Weine. Zu einem furchtbaren Zustande wurde vorgeföhren am späten Abend ein junges Mädchen in der Wulstheide aufgefunden. Es war vor einiger Zeit das Opfer eines schweren Unfalls geworden, bei dem es beide Beine verloren hatte. Seitdem trug es künstliche Stützbeine. Am Montagvormittag fuhr es nun nach Röhndorf und machte einen Spaziergang in die nahegelegene Wulstheide. Es wurde dort, um um den Durch zu lösen, schnalle es die künstlichen Beine ab und froh aus Urter der etwas tief gelegenen Wulstheide. Währenddessen nahen drei junge Leute der Stelle, an der die künstlichen Beine lagen. Zwischen ihr und der Trinfstraße lag ein dichtes Gebüsch. Die drei, die das Mädchen wohl nicht sahen, eigneten sich die Beine an und entfernten sich damit. Ersthörden rief ihnen das junge Mädchen nach, doch vergeblich. So war denn das bedauernswerte Geschöpf gezwungen, vier Tage um vier Nächste hilflos im Walde zu bleiben. Es wäre zweifellos verhungert, wenn nicht zufällig vorgestern Abend einige Röhndorfer Bürger an der Stätte vorbeigekommen wären. Man brachte das Mädchen in einem außerordentlich besagenswerten Zustand nach dem Röhndorfer Krankenhaus. Die künstlichen Beine sind bereits wiedergefunden. Sie waren auf dem Bahnhof Sadowa als Fundobjekt abgegeben.

Ein furchtbares Verhängnis. Gewaltiges Unwetter erregt in Budapest ein Verfall, der sich im Hospital der Stadt Bazas ereignet hat. Dortselbst wurde eine hochschwangeren Frau aufgenommen und nach einigen Stunden, da dem Arzte gemeldet worden war, sie sei verstorben, in die Leichenkammer geschafft. Als einige Stunden später die Autopsie vorgenommen werden sollte, fand man die Frau tot, neben ihr lag jedoch ein neugeborenes Kind, ein zweites lag neben dem Geierisch mit zerstücktem Schädel auf dem Boden. Die Frau war offenbar in eine tiefe Ohnmacht gefallen und hatte in der Leichenhalle geboren. Eine forense Untersuchung wurde eingeleitet.

Vom Vulkan. Auf der Bericht des Stettiner Vulkanen hat gestern das von der Verwaltung verhängene wieder angestellte Drittel der Arbeiterlohn, ca. 2000 Mann, die Arbeit wieder aufgenommen. Von den organisierten Metern ist niemand zur Arbeit erschienen, dagegen haben sich etwa 80 nichtorganisierte Meter zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt.

Eine in Hamburg tagende Konferenz von Funktionären und Werkstattdirektoren der Seefischzweigen in Hamburg, Bremerhaven, Rostock, Tönning, Bremen, Flensburg, Glübing, Kiel, Vegesack, Lübeck und Emden berurteilte die Haltung der Stettiner Meter und forderte sie auf, die Arbeit bis zu dem angebotenen Termin wieder aufzunehmen.

Mülheim (Ruhr), 14. Aug. Der Kassensbote der Mülheimer Filiale der Deutschen Nationalbank in Bremen ist heute vormittag mit 75 000 M., die er bei der Reichsbank erhoben hatte, flüchtig.

Strasburg, 14. Aug. In der Lehrfamilie Woeren in Volmar erkrankten Mutter und Sohn schwer nach dem Genuß von selbstgebackenen Champignons. Der 14jährige Sohn ist bereits gestorben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsrat unter der Herrschaft des Reiches ist durch den Reichsrat mit großer Zustimmung genehmigt. Die Beschlüsse sind über den Reichsrat mit der Reichsrat freigegeben.

Edenburg, 15. August.

„National-Luftschiffbauvereins für den Grafen Zepppelin.“

Es gingen weiter bei uns ein:

1. Klasse der Gacilienstraße 10,10 M., Sammelstelle bei Fr. Gullmann, Nadorferstraße, 5,50 M., R. B. 10 M., R. A. 1 M., W. 0,50 M., Bei Herrn Buchhändler G e s e n gingen ferner ein 8 M., Ann. 3 M., Zufammen 38,10 M. Mit dem 3075,63 M. von gestern insgesamt 3113,73 M. In der vorgestrigen Dichtung muß es heißen: „Schüler und Schülerinnen der Schule D i e r n b u r g - W e u e n w e e.“ Weitere Gaben nimmt gern entgegen Die Geschäftsstelle der „Nachr. f. Stadt u. Land“.

Vorteilhaftes Angebot!

650 Mtr. Hemdentuch,
la appetitfreie Ware, **39** Mtr.

Schürzenzeug, 140 cm breit, Mtr. 72
Hemdenbarchent, weiß u. bunt, 45
Seitkatun, schwere Qual., 55, 45, 35

350 Meter weiße Stoffe,
Baft, Mull, Degandys,
Seidenmull, —
zum Auswischen **48**
früherer Wert bis 1,90 M.

160 cm ungel. Messel, la Qualität,
Mtr. 68
Baumwoll-Kleiderzeug, 55, 65, 45

Normalhemden, groß, 1,25 M
Hautjachen für Damen u. Herren 69
Reisermäntel 165, 145, 95
Zandelschürzen 95, 65, 45, 35

•• Tüllgardinen ••
(Spachtel, Erbstüll, Birage)
in weiß, creme u. grau,
Mtr. 95, 75, 55, 35, **25**

Stores, abgepaßt,
8,50, 6,50, 4,95, 3,75 M

420 Mtr. Kleiderstoffe
für Kleider, Herren u. Röcke,
teils reine Wolle,
zum Auswischen, Meter **95**

Kostüm-Röde,
8,50, 6,50, 4,50, 2,50, **1** M

Blusen, reine Wolle, Stück **3** M
ganz auf Futter,

Kinderkleider aus Wolle,
auf Futter gearbeitet, bis 12 J. **3** M
passend, 8,50, 6,50, 5,50,

Kostüme 28, 22, 16, **12** M

Paletots u. Mäntel 14,50, 11,50, 8,50, **7** M

340 Mtr. Hauskleiderstoffe,
95, 75, 55, **48** M

290 Mtr. Seidenstoffe,
Tafel, Chines, Quin, Merveilieur,
Atlas für Blusen u. Kleider, 95
2,95, 2,45, **1** M

500 Barchent-Bettücher,
weiß und bunt, **89** M
1,95, 1,75, 1,48, 1,25,

800 Mtr. reinwoll. Mouffeline,
nur beste Qualität, herrliche Dessins,
sämtlich zum Auswischen, **62** M
Meter 89, 75, früherer Wert bis 1,65 M

Leo Steinberg

Verkauf einer Besizung in Eversten.
Eversten. Der Privatmann Gustav Kundt in Eversten beabsichtigt wegen anderer Verhältnisse am Prinzessinnwege folgende Besizung zu verkaufen.
Die Besizung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen ländlichen Wohnhause nebst Einfriedung und ca. 36 Scheffel Ackerland, bester Bodenart.
Die Besizung eignet sich wegen ihrer überaus schönen Lage sehr für einen Privatmann, der in nächster Nähe der Stadt angenehme und ruhige Wohnen und dabei noch ein wenig Landwirtschaft betreiben will.
Die Ackerer erkalten diese am Prinzessinnwege und Dannefamsinnwege gelegene

Bauplätze
und können solche in beliebiger Größe besonders verkauft werden.
Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, den 22. August d. J.,
abends 7 Uhr,
in Febrers Wirtshaus am Prinzessinnwege.
Kaufliebhaber laden ein **Bernhard Schwarting,**
beidseitiger Auktionator.

Klein-Arbeitspferd
zu verkaufen.
Neuerer Stamm 22, Bürgerstraße. Heini, Aufstall zu verkaufen. **E. Lohden.**

Akademische Fachschule für Damenschneiderei
von Frau Anni Meyer, Marienstr. 4.
Schneidzischen, Zuschneiden, Anfertigen, ganze oder halbe Tage bei eigener Arbeit.
Eintritt am 1. und 16. eines jeden Monats.
Vorherige Anmeldung erwünscht.

Verkauf einer Besizung in Oldenburg.
Oldenburg. Lokomotivführer a. D. H. Kaumann in Oldenburg beabsichtigt seine daselbst an der Sunnstraße unt. Nr. 25 gelegene

Besizung
mit Eintritt zum 1. November d. J. oder früher durch mich öffentlich zu verkaufen.
Die Besizung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen, zu einer geräumigen Unter- und einer Oberwohnung eingerichteten Wohnhause nebst einem 5 Ar 70 Quadratmeter großen Garten.
Von dem Garten läßt sich sehr gut ein

Bauplatz
(Eckplatz) abtrennen.
Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag, den 21. August d. J.,
abends 6 Uhr,
in Bahnhofs Hotel.
Kaufliebhaber laden ein **Bernhard Schwarting,**
beidseitiger Auktionator.

Eversten a. Oldenburg.
Bornhorst. Zu verk. 7 Sch. E. Hoyer, nahe bei Bankers Güter. Diedr. Dietrich.

Wahnstedt. Zu verkaufen eine nahe am Balben stehende Dama. **Job. Schar.**

Anträge
Darlehen v. 100 M aufwärts zu fowl. Bed., 1, 2, 3. Hypotheten sowie auf Einreibung u. Forderungen, Klage, Gehebe, Reklamationen, Feine. Quittungen nimmt entgegen.

Ahrens,
9-1 Bankkommissionär und 3-7. Rechtskonsulent,
Kurwischstraße 3 part.

Lokomobilen
für Salt-u. Heissdampf fahrbar u. stationär in solidester Ausführung zu äußerst billigen Preisen baut seit 35 Jahren.

Maschinen-Fabrik
Feodor Siegel, Schönebeck a. Elbe.
-Vertreter gesucht.

Mit sofortigem Antritt
ist ganz besonderer Umstände halber ein

arrondiertes Gut,
10 km von Lützel, groß 43 1/2 ha (mooson u. Weizenboden), mit Farnen u. guter Ernte zu verkaufen. **Forberg,** 60.000 M, Anzahlung 12, ev. 10.000 M. **Auskunft erteilt Otto Meyer, Oldenburg.**

Selten schöner Hof,
der beste im Ort. Nähe der **Bororsbadu**
Hamburg-Schwarzenbeck,
Größe ca. 250 Morgen, bester Weizenboden, Grundst.-Anspruch ca. 2700 M. Inventar prima und sehr reichlich, große Ernte zu erwarten, der Hof nur noch mit im Wandel u. soll seit 40.000 M. Auszahlung (Kriegsgeld nach Belieben lange Zeit) verkauft werden.
Otto Meyer, Oldenburg.

K. Hennemann,
-Ersenkamp 1, **Hamburg.**
Zu verkaufen Radtauben mit **Bauer, Kirchhofstraße 1.**

Prima Wollgarn,
schwarz, grau und weiss, — in allen Preislagen — empfiehlt billigst **F. Ohmstede,**
Oldenburg, — Achternstrasse 32. —

Deutsche Seemanns-Schule
Hamburg-Kaltenhof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung u. Unterbringung jeelufiger Anaben.
Propaganda durch die D. S. S.

Wasserdichte Segeltuch-Pferdedecken,
fertig mit Riemen und Lederösen:
Qual. I 9,25 M
II 8,25 M
III 6,50 M
mit 5% Rabatt.
F. Ohmstede,
Oldenburg, — Achternstrasse 32, — Ecke Ritterstrasse.

Ziegenzucht-Genossenschaft Ohmstede.
Anmeldungen zu der am 26. d. Mts. stattfindenden Besichtigungstermin durch Vermittelung der Genossenschaft werden bis höchstens den 18. d. M. von mir angenommen.
J. Büchelmann, Bürgerfeld, Kädemannsplatz.

Zu kaufen gel. ein Damen- oder ff. Herrenkleidstück. Off. n. Nr. Bürgerstr. 7d, ob., evb.
Zu vt. 1 Kleiderstück, Bettst. Koffer, Schuhmachermaschine, u. e. vollständige Schuhmacherei. **Wm. Krüger, Milchbrunnweg 67**

Zu verkaufen ein fast neues Klavier.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Das an der Gottorfstraße Nr. 7 belegene, sehr gut gebaute **Wohnhaus** mit Veranden u. schönem Garten habe ich mit Antritt zum 1. April u. J. unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Die Besizung ist wegen ihrer vorzüglichen Lage einem Arzt, Rechtsanwält u. zu empfehlen.
G. von Gruben, Verbrüder. 9.

Zu verkaufen mehrere **Bull- u. Kuhfällber.**
Sut Hundsmühlen.
Mehrere Spiegel mit Konjole, Blüthsojas und Sessel, Pferdegeschirre billig zu verk.
E. Fejenfeld, Galtstr. 28.

Ueberrömige Haushaltungs- u. feine Wäsche zum Waschen und Wälzen.
Frau Katjen, Sternstr. 3.

Gut erhaltener geistl. Teppich zu kaufen gesucht. Offerten unt. S. 805 an die Exped. d. Bl. erb.

Sttgrün
zum Mähen habe noch zu verpacken.
Großenmeer, Wv. Freese.

Ein schönes Frauenpaar ist billig zu verk. **Aust. ext. Herr Galtje, Stolle, Langestr. Oldenb.**

Sell. Uniform-Mantel bill. zu verk. **Stalle, Langestr. 20.**

Stall. Zu verk. 3 junge, schöne, reinf., hochtr. Kühe. **Aug. Winter.**

Stall. Zu verk. 6 Weib., alte beste **Rehel. Dieder. Euerjen.**

Zu verk. e. g. m. g. F. Zige. **Domerschweerer Schauffse Nr. 86.**

Commergetränk
wofürschmedend und gesund, bereitet man sich durch Zuguß von **L'estomac**
zu Zuckerwasser oder kohlen-saurem Wasser.
Vertreter: **Herr Joh. Wollte Jr., Oldenburg, Steinweg 3a.**

Justitia, Inkasso-Auskunft.
Hochzeits-Geschenke.
Große Auswahl praktischer und hochmoderner Geschenke in feinsten Ausführung und in allen Preislagen.

Otto Bardewyck,
Juwelier u. Goldschmied, **Langestr. 7d, Fernrohrer 32d.**
Jed. Schreibrarbeit wird sauber angefertigt. Off. u. S. 781 an die Exped. d. Bl.

Empfehlen uns J. Schneider in u. außer dem Orte.
H. u. W. Mariens, Groß-Vornhorst.

Wer erteilt einem Schüler Privatunterricht? (Realschule, Terria) Offert. unt. N. N. 100 erbeten: **Stalle Langestr. 20.**

Wer erteilt einem Ober-Tertianer Nachhilfe-Unterricht in der Mathematik? Offerten unt. S. 793 an die Exped. d. Bl.

Verreist. Dr. B. Wicke.
N. N. 500. Hier u. 9 Uhr ein. Edelweiss!
Dienstag 1,55, paßt es? G.

Heiratsgesuche.
Witmer (35 J. alt) mit gutgehendem Geschäft sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen, anständigen Dame, auch Witwe ohne Anhang, am liebsten späteren Deirat. Nur ernüchterte Offerten unter „Liebesglück“ S. 769 wolle man bis zum 20. d. M. an die Expedition d. Bl. schicken.

Junger Mann (Beamter), 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer nicht zu jungen häuslichen Dame zwecks späteren Deirat. Ernstgemeinte Offerten werden erbeten unter S. 246 Oldenburg postlagernd.

Sut finanziert Beamter, 29 J. alt, mit Jahreseinkommen von 2400 M., wünscht mit eam. Dame zwecks baldiger Deirat in Verbindung zu treten. Gef. anfr. f. Zuschriften unter S. 804 an die „Nachrichten“. Anonym Papierkorb.

Junger Beamter, evangelisch, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 20 bis 25 Jahren zwecks späteren Deirat. Gef. Offerten mit Bild unter S. 790 erbitte bis zum 17. d. M. an die Exped. d. Bl. Verschwiegenheit auf Ehrenwort zugesichert.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Ettatt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines **kräftigen Säuglings** zeigen hoch erfreut an
Mrs. Alex u. Frau, Veria, geb. Schumann.
Berlin-Schöneberg, 13. Aug. 08.
Todes-Anzeigen.

Heinrich
im 25. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet **Fam. Wilds, Karlsruh.**
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr auf dem Kirchhof zu Wur-bach statt.

Hiddigwarden,
11. August 1908.
Ettatt jeder beiond. Melbung.
Nach längerem schmerzlichen Leiden ist heute vormittags 11 Uhr mein lieber Mann, unter freilegender Haut und Bruder, **Georg Sturm**
im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen.
In tiefer Trauer: **Amade Sturm geb. Stolle**
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Evang. Krankenhaus in Oldenburg aus statt.

Ofternburg. Am 13. August, nachmittags 4 Uhr, nach kurzer, heftiger Krankheit unter innig geliebter Sohn und Bruder **Johann**
im garten Alter von 4 M. Dieses Verlies berührt zur Anzeige
H. Felken und Frau
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 17. August, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Kampstraße 3, aus auf dem alten Ofternburger Kirchhof statt.

Ofternburg. den 14. August.
Allen Teilnehmenden die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann und unser quier, treuer Vater, der **Georg-Dreher Bernhard Delfschläger**
heute mittags durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen **Dorothea Delfschläger geb. Körner.**
Beerdigung: Montag d. 17. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Schulstraße 20, Ofternburg.

Dankagagungen.
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode unlers Vaters, Groß- und Schwagers, bestens sagen wir hiermit **herzlichen Dank.**
H. Weidhiner u. Familie.
A. Wolf und Familie.
E. Büfina.
Oldenburg, den 15. August 1908

Ofternburg. den 14. August 1908.
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode unlers Vaters, bestens sagen wir hiermit **herzlichen Dank.**
E. Sente und Frau.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): **A. Hehl, Efel.**
Verlobt: **Martha Wehler, Galtstr., mit Heinrich Delfschläger, Kampstr., 13. Aug. 08.**
Verlobt: **Martha Wehler, Galtstr., mit Heinrich Delfschläger, Kampstr., 13. Aug. 08.**
Verlobt: **Martha Wehler, Galtstr., mit Heinrich Delfschläger, Kampstr., 13. Aug. 08.**

1. Beilage

zu Nr. 225 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. August 1908:

Aus dem Großherzogtum.

Der Rath der unteren mit Ausschussmitgliedern besetzten Originaltribüne ist nur mit genauer Zustimmung des Ausschusses, Mitglieder und Vorsitzender über seine Fortsetzung für die nächsten drei Wahlen.

Odenburg, 15. August.

Die ärztliche Begutachtung in Invaliden- und Krankenversicherungsangelegenheiten betitelt sich ein zum praktischen Gebrauch für Ärzte, Krankenkassen und Verwaltungsbehörden von Aljeffor Seelmann, dem Mitglied und stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes des Landesversicherungsanstalt Odenburg, herausgegebenes und bei F. C. W. Vogel in Leipzig erschienenes Handbuch.

Nach Helgoland. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß es dem Bezirksverband Odenburg des Deutschen Flottenvereins nach Verhandlungen mit der königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland gelungen ist, für die Teilnehmer an der Dampfbohrer nach Helgoland am 21. d. Mts. für die Beförderung des auf Helgoland befindlichen großartigen Naucariums einen Vorzugspreis zu erwirken. Während sonst jeder Besucher einen Eintrittspreis von 0,50 Mk. zu entrichten hat, können die Teilnehmer an der vorgenannten Fahrt gegen Vorlegung eines Bons, der an Bord beider Dampfer gegen Zahlung von 0,20 Mk. verabfolgt wird, das Naucarium in Anspruch nehmen. Es umschließt sich im Interesse eines jeden Bons zu lesen, da die Nachfrage nach denselben eine sehr große sein wird. Es wird ferner noch darauf hingewiesen, daß die Mitgen-Arbeiten des Deutschen Flottenvereins in ganz neuer, geschmackvoller Ausführung bei Herrn Schneidermeister Spangemann in Odenburg, Seilgasse 17, zum Preise von 1,50 Mk., 2,25 Mk. und 3,75 Mk. zu kaufen sind.

Der Neubau der Deutschen Nationalbank ist nun soweit, daß auch über den Bauplan, die an der Langenstraße liegen, die Betonarbeiten fertiggestellt werden. Diese Betonarbeiten sind ganz feinerartig, so kann eine Fassade ausstrahlen, ohne daß die darüber befindlichen Fensterrahmen durch die Feuer erlitten wird; außerdem besitzen diese Wände eine vorzügliche Feinheit, so erfordert selbst die Rede über dem großen Hofraum keine Mittelstützen. — Die Front des festesten Gebäudes nach der Langenstraße wird ganz in Sandstein errichtet und weist im unteren Stockwerk, das nunmehr vollendet ist, sechs Rundbogenfenster auf, von denen die drei mittleren zwischen fünf Säulen liegen. Diese sollen bis zum Giebel des Gebäudes ansteigen und diesen gleichmäßig tragen. Bis Oktober soll der Bau soweit fortgeschritten sein, daß er gerichtet wird.

Bad Nauheim. Es wird nur wenigen unserer Leser bekannt sein, daß die Besitzerin der Villa Florida in Bad Nauheim bei Frankfurt a. M., Frau Forster, eine geborene Odenburgerin ist (geb. Strahlmann). Bad Nauheim wird wegen seiner schönen Lage, besonders aber wegen seiner vorzüglichen Heilquellen, viel von Erholungsbesuchern und namentlich von Herzleidenden aufgesucht. Die Villa Florida, welche sich an einer der Hauptstraßen der Stadt befindet, macht einen vornehmen Eindruck; die zum Vermieten bestimmten Zimmer sind elegant und geschmackvoll eingerichtet, und die Mieter erhalten bei der liebenswürdigen Besitzerin freundliche Aufnahme, gute Bedienung und eine vorzügliche Verpflegung. Wir können daher allen, die zur Kur nach Nauheim reisen, die Villa Florida als das Beste empfehlen.

Zwei als gestohlen gemeldete Fahrräder, von denen das eine dem Kaufmann H. in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. auf dem Schützenfeste abhanden kam, während das andere dem Agenten B. aus Odenburg vor einigen Wochen vor der Verhaftung des Wirt. Rodel am Stau entwendet wurde, sind jetzt beide wiedergefunden und unbeschädigt in den Besitz der Eigentümer zurückgelangt. In beiden Fällen scheint es sich nicht um einen Diebstahl, sondern anscheinend nur um einen Verwechslung, eine Verhinderung der Räder, zu handeln, da das Rad des Kaufmanns H. hinter einer Hecke in der Nähe des Schützenfestes und des Agenten B. in der Nähe der Glasfabrik gefunden wurde.

Berne, 14. Aug. Hier im Orte ist man schon eifrig mit den Vorbereitungen zu der nächsten Montag stattfindenden Central-Ausschuss-Sitzung der odenburgischen landwirtschaftlichen Vereine beschäftigt. Verschiedene Anträge sind in Tätigkeit, um den etwa 150 hier anwesenden Anwesenden den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Am dem Kommerz, der abends zu Ehren der anwesenden Gäste stattfindet, werden hiesige Vereine, wie der „Städter Turnverein“ und die „Liedertafel“, mitwirkend sich beteiligen. — Seit einigen Tagen hat das neu errichtete Friedhofsthor nicht Gitter am Freitag bei einem Farbenanstrich erhalten. Dieser ist in der Straße und über ersten Umgebung angehängt worden von Professor Parre in Odenburg. Die ganze Einrichtung — von der nitra Sartmann u. Sohn in Odenburg angefertigt — macht nunmehr einen würdigen, schönen Eindruck und bildet einen Schmuck des Weithofs.

Gisela, 14. Aug. Der Odenburger Korrespondent Schagger, welcher seit Montag im neuen Hafen arbeitet, verließ heute das Schiff und trat auf dem hiesigen Ankerplatz für das Schiff „Sachsenlust“ des Großherzogs in „Gisela“, das in aller nächster Zeit wieder hier eintrifft, in Aktion.

Danabück, 14. August. Wie nunmehr von zuftändig Stelle mitgeteilt wird, entbehren die von Danabück aus verbreiteten Mitteilungen über die angelegte geplante oder bevorstehende Belegung des erzbischoflichen Stuhles in Bogen durch den Bischof von Danabück vollkommen jeder Begründung.

Wilmshaven, 14. August. Die Sammlung für die Fehlfeld-Expedition hat beim „Wilmshavener Tageblatt“ 2300 M. erreicht. Außerdem sind bisher etwa 1700 M. gesammelt, so daß das Gesamtergebnis auf 4000 M. geschätzt wird. Heute hat auch der Magistrat einen Aufruf zur Sammlung von Spenden erlassen. — Der meist aus Arbeitern der Kaufmannschaft und Invaliditätsversicherungsanstalt Hannover, des Reichsanwalts des Innern und des Marineoffiziers vor einigen Jahren an der Nordseeküste der Stadt eine Kolonie mo-

derner Arbeiterhäuser angelegt. Die Verwaltung schreibt jetzt den Bau von 14 weiteren Wohnhäusern aus. Es sollen praktisch eingerichtete Häuser im Villenstil werden, die sich dem Charakter der Kolonie anpassen. Die Kolonie ist in der Nähe der alten Siebelsburg errichtet, von der sie auch ihren Namen hat. Sie gehört zur odenburgischen Landgemeinde Neuende. — Heute morgen kam der Bau der 3. Sifen-einfahrt beschäftigte Arbeiter Steine nach der Verhinderung der elektrischen Lichtleitung zu Fall und brach das Genick. Er verstarb nach kurzer Zeit.

Vermischtes.

Die Schneiderin als Künstlerin. Aus Paris wird berichtet: Vor dem Zivilgericht hat Mlle. Agnor, die einstige „Premiere“ eines bekannten Pariser Modelfalons, ihre Würde gewahrt und ihrem Stande einen großen Triumph bereitet. Sie führte klage, daß man sie verabschiedet habe wie ein Kaufmännin und verlangte die Auszahlung eines Monatsgehältes, da sie keine Tagelöhnerin sei. Und das Gericht gab ihr Recht. Ja, es gab sogar eine Erklärung ab über die Art, wie die Stellung einer „Premiere“ in einem Schneideratelier betrachtet werden muß. In dem Gerichtsbescheid wird hervorgehoben, daß die „Premiere“ Modelle erstirne, daß sie theaterportale Veranstaltungen besuche, Ausstellungen frequentiere, um Anregungen für ihr Schaffen zu gewinnen, und daß man dies alles zusammen mit den neuen Entwürfen nicht als das Werk „einer Arbeiterin, sondern einer Erfinderin betrachten müsse, ja man könne sagen, bis zu einem gewissen Grade als das einer schaffenden Künstlerin.“ Die Klage aber dringt wie ein Rauffeuer von Atelier zu Atelier, und nicht nur die „Premieren“, sondern auch die kleinen niedlichen Modemädchen, die es werden wollen, sind stolz auf den Triumph.

Der Tiger. In der indischen Zeitschrift „Modern Review“ werden einige interessante Mitteilungen über die Bedeutung der Tigerplage gemacht. Danach sind in den Jahren 1900 bis 1904 nicht weniger als 4000 menschliche Wesen der Wut dieses Raubtieres zum Opfer gefallen. Ohne Zweifel sind die Tiger dem Menschen gefährlicher, als andere Tierarten. Während der Hungersnot zeigt die Statistik eine Vermehrung der menschlichen Opfer, die die halbverhungerten Tiere aus den Bergen in die Ebene vorbringen und in diesen Zeiten doppelt gefährlich werden. So lehrte die Statistik z. B., daß in der Zeit von 1880 bis 1884 nicht weniger als 190 000 Stück Vieh den Tigern zum Opfer fielen. Die Gesamtzahl der menschlichen Opfer, die von Tigern getötet wurden, bildet für sich allein 37 Prozent der Gesamtzahl von Menschen, die überhaupt wüsten Tieren erlegen sind. Die von vielen Sportsleuten bisweilen geäußerte Behauptung, daß der Tiger bald ausgerottet könne, ist übrigens unbegründet. In den unzugänglichen Sümpfen und Schlingeln Bengalens, Zentral- und Südindiens werden sie sich gewiß noch Jahrzehnte lang in unverminderter Anzahl erhalten, und sie auszurotten, wäre kaum möglich. Lediglich geten keineswegs alle Tiger als Menschenfresser, aber hat ein Tiger einmal Menschenfleisch gefressen, so wird er außerordentlich gefährlich und richtet in ganzen Gegenden furchtbares Unheil an. So wird von einem sibirischen Tiger berichtet, der allein gegen 200 Menschen getötet hat, und von einem himalayatischer, der nicht weniger als 300 Menschenopfer forderte, ehe es endlich gelang, das Raubtier zu erlegen.

Lustiges Merkle.

Spezialarzt U. führt mit Hilfe eines Assistenten in einer Familie eine Operation aus. Als er sich am nächsten Tage wieder einfand, begrüßt ihn das Dienstmädchen mit den Worten: „Sehr Doktor, Ihr Gefelle hat gestern seinen Schirm sieben lassen!“

Wie eine billige Servieren und kommt auch endlich mit der Bratenküchle zum Hausbrennen. Lichtstrahlend richtet sie ihm ins Ohr: „Dat gute Stück hier wollten sie schon alle nehmen, aber ich hielt immer feste den Daumen drauf!“

Geheimrats haben Besuch, und das erst tags vorher eingetretene Mädchen soll den Tee bereiten. Die Frau Geheimrätin erklärte es Marie, einer hiedrigen Wäzlerin, daß sie den Tee nur einfach wie den Kaffee angrüben habe. Der Tee wird serviert und schmeckt fürchterlich. Frau Käthe legt aufgeregt die Klingel in Bewegung und schreut die nichtsahnende Marie an: „Sagen Sie einmal, was haben Sie denn eigentlich mit dem Tee gemacht, ich hatte Ihnen doch genau gesagt, wie Sie ihn zu bereiten hatten.“ — „So hau' ich's gemacht“, erwidert Marie mit der unschuldigen Miene von der Welt, „akkurat soviel Biohorie hau' ich dazu gemummel!“

Aufruf an die Niedersachsen!

Am 5., 6. und 7. Oktober d. J. findet zu Hannover der 7. Niedersachsentag statt. Die Veranstaltung hat den Zweck: durch Vorträge und Verhandlungen zu beleuchten, was für den Heimatschutz in Niedersachen wichtigste Wert und durchführbar erscheint, und praktische Anregungen damit zu verbinden: durch künstlerischen Vortrag heutiger niedersächsischer Dichtungen ein Bild der Dichtkunst unserer Lebenden Stammesgenossen zu bieten; den Freunden unserer Heimatkunde, unserer heimatischen Kunst und unserer niedersächsischen Stammesart die Gelegenheit zur Anbahnung eines engeren geistigen Zusammenhanges zu bieten. Der Niedersachsentag ist nicht auf Mitglieder eines bestimmten Vereins beschränkt, sondern will vielmehr eine jährliche freie Zusammenkunft aller Freunde ähnlicher Bestrebungen sein, zu gemeinsamer Förderung gleicher oder verwandter Ziele.

Der dem Gange zu Grunde liegende Gedanke ist die Treuezeugung der heute doppelt starken Notwendigkeit einer neuen und festen Heimatliebe, als der sichersten Grundlage deutscher Vaterlandsliebe.

Es ist zu hoffen, daß eine verständnisvolle Aufnahme im weiten Kreise der Gebildeten die Verwirklichung dieser Bestrebungen, wie der jährliche Niedersachsentag sie verucht, zu einem bedeutungsvollen Faktor im geistigen Leben unserer

Heimat erwachen lassen möge, — ein festes Zeichen treuer und dankbarer Liebe zum alten Sachsenlande!

Teilnehmer des Niedersachsentages können Herren und Damen gegen Zahlung von 2 M. werden. Bei Beteiligung am Festmahle sind ferner 3,50 M. für das trodrene Gedek zu zahlen. Anmeldungen bitten wir an den Schriftführer des Heimatsbundes, Architekt Varnitor in Hannover (Körnerstraße 18), richten zu wollen, von dem j. Zt. aus das Programm des Kongresses auf Wunsch zugelandt wird.

Mit dem diesjährigen Niedersachsentage wird eine am 7. Oktober d. J. stattfindende Konferenz von Vertretern der wissenschaftlichen Heimatkunde verbunden; ferner findet gleichzeitig eine Niedersächsische photographische Ausstellung statt (Landschaftsbilder, Bilder heimatlischer Kunst- und Naturdenkmäler, heimatlische Genrebilder und Charakterköpfe), die am 4. Oktober eröffnet wird.

Der Ausschuss für den 7. Niedersachsentag.

Konfistorialbaumeister Mohrmann, Professor an der Kgl. Technischen Hochschule in Hannover. Professor Dr. Kettler, Direktor des städtischen Statistischen Amtes in Hannover.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Kohlenmarkt. Beim rheinisch-westfälischen Kohlenhandel betrug der Absatz in Kohlen im Juni 1908 85,45 Prozent der Beteiligung, gegen 86,85 Prozent im Mai 1908.

Jahresabläufe von Eisenwerken. Bei der Akt.-Ges. Friedrich Thome in Werdohl ergibt der Jahresabschluss pro 1907/08 einen Ueberschuß von 153 947 Mk. gegen 282 737 Mk. in 1906/07. Es wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent gegen 12 1/2 Prozent im Vorjahre vorgeschlagen. Wie die Verwaltung mitteilt, sind die Werke mit Ausnahme von Stabeisen in allen Verteilungen genügend beschäftigt. — Die Geisweider Eisenwerke in Geisweid erzielen in 1907/08 einen Ueberschuß von 756 638 Mk. (1 212 692 Mk.). Es wird eine Dividende von 10 Prozent (16) auf die Stammaktien und von 12 Prozent (18) auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. — Die Verwaltung der Akt.-Ges. für Kartonnagen in der Nähe schlägt die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent wie im Vorjahre vor. Der zur Zeit bei dem Unternehmen vorliegende Auftragsbestand entspricht gleichfalls dem vorjährigen.

Zur Konjunktur in der Textilindustrie. Wie der Geschäftsbericht der Baumwollspinnerei Mittweida ausführt, stand das Berichtsjahr zum größten Teile noch unter dem Einfluß der 1900 begonnenen Konjunktur. Bannmehr ist seit einigen Monaten eine empfindliche Geschäftsschwächung eingetreten. Alle Garnaufträge werden hinausgeschoben, vereinzelte neue Aufträge sind nur zu geringen Preisen erhältlich. Der Auftragsbestand der Gesellschaft reicht nur für einige Monate aus. Die Verwaltung gibt der Stoffung Ausdruck, daß diese „unnatürliche Lage“ in der Textilindustrie nicht von langer Dauer sein wird.

Dividende von Eisenwerken. Die Akt.-Ges. für Walzengießereien in Co. in Siegen wird voraussichtlich für das Geschäftsjahr 1907/08 7 Proz. Dividende gegen 12 Prozent im Vorjahre verteilen. — Das Megener Walzwerk, welches im Vorjahr noch 13 Prozent Dividende ausschüttete, kann infolge des Konjunkturrückganges für 1907/08 nicht allein keine Dividende verteilen, sondern muß mit 5 200 M. Verlust abschließen, der allerdings aus den Reserven gedeckt werden kann.

Hannover, 14. Aug. Kaimarkt. Tendenz fest, namentlich für Affenwerte. Geldkurs: Adler 20, Geldburg 53 1/2, Bank 59.

Berlin, 14. August. Börse heute fest.

Neueste Schlusskurse.

	13. Aug.	14. Aug.
Diskonto	177.12	177.12
Deutsche	235.87	235.75
Handels	165.75	165.75
Börsen	222.75	222.25
Saura	212. —	211.87
Harpet	200.37	200.12
Gelsen	194.75	195. —
Ranada	168.37	167.12
Bank	110.60	110.50
London	94.40	94.37
4% Russen	84.20	84.37
Nordd. Woll	128.60	129. —
Tendenz	fest	fest

Kursberichte der Odenburger Banken

vom 15. Aug.

Odenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Anfang	Beitrag
Mündelsäcker	90.50	91. —
alte Odenburger Konjunktur	90.50	91. —
neue do. do. 1. Abt. Bins.	90.50	91. —
do. do. do.	—	—
do. do. do.	—	—
Odenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obi. v. 1906	99. —	99.50
Auszahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—	—
Odenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obi. (Abt. B. 1. Abt.) v. 1. April 1909	97.50	—
do. do. do.	92. —	92.50
Odenburger Brämen-Anleihe	127.60	128.40
Odenburger Stadt-Anleihe	97. —	—
Barrel v. 1892, Sommer	97. —	—
sonstige Odenburger Kommunal-Anleihen	97. —	—
Odenburger Stadt-Anleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97. —	97.50
Rüftringer Ausverbands-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97. —	—
Odenburger Stadt-Anleihe von 1906	90.50	—
Geldbesitzer Gemeinde-Anleihe	95. —	—
sonstige Odenburg. Kommunal-Anleihen	90.50	91. —
sonstige Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	99.50	101.05

Table of financial data including interest rates for various banks and currencies, such as Deutsche Reichsanleihe, Odenburger Kommunalanleihe, and others.

Table of financial data including interest rates for various banks and currencies, such as Odenburger Kommunalanleihe, Bremer Staatsanleihe, and others.

Wremen, 14. August. Kaffee rubig. Am Markt Buaromanga. ... Der heutige Markt nahm infolge mangelnder Auslegung bei geringen Umsätzen einen beschränkten Verlauf.

Schiffenachrichten.

Warddeutscher Lloyd. „Mikow“ Formes, gestern 12 Uhr mittags von Hamburg nach der Weier. „Klein“, Frankfurt, nach Memphort und Baltimore.

Persil advertisement: das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft.

Mannesmannlicht advertisement: Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende Mannesmannlicht hat bei enormer von 52% eines dem Gasesparnis von 52% eine dem elektrischen Licht gleichwertige, dekorative Wirkung.

Gras-Verkauf and Verpachtung Landstelle advertisement: Bardenweh, Frau Landwirt für. Witte W. dajelbst läßt am Sonnabend, d. 22. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr, ca. 18 Juch Wähgras (Ettgrün) in verschiedenen Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Margarine u. Fettwaren advertisement: Zur besseren Einführung meiner Spezialabteilung für Margarine u. Fettwaren erhält jeder Kunde von Margarine eine Serie reizender Kartenbilder gratis!

Hafer-Verkauf and Ungar-Weine advertisement: Hafer-Verkauf in Santhausen. Donnerstag, 20. August, nachmittags 5 Uhr, werde ich auf dem Kamp bei der Santhausener Schule 8 Sch.-S. Hafer in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Verpachtung Ackerland advertisement: Glasfleh, Landwirt Diedrich Wähing dajelbst läßt am Sonnabend, den 29. August d. J., nachm. 6 Uhr, in S. Wähings Gastwirtschaft dajelbst ca. 60 Sch.-S. Ackerland öffentlich meistbietend auf 3 Jahre verpachten.

Preisfrage advertisement: Wie wasche ich Wäsche? Wie schone ich sie beim Waschen? In allen Schönlagerhandlungen erhältlich.

Ungar-Weine advertisement: vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie Süßer-Ungar, Ruher, Wiener, Dedenburger, Szamosroder, Sanyadi, ferneer f. Edelblutwein, Marie St. Martin, insbesondere Medicinal-Ungarweine, chem. untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen.

Ungar-Weine advertisement: vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie Süßer-Ungar, Ruher, Wiener, Dedenburger, Szamosroder, Sanyadi, ferneer f. Edelblutwein, Marie St. Martin, insbesondere Medicinal-Ungarweine, chem. untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Bekanzenpost“, Göttingen 41.

Gesucht zum 1. Oktober
1 I. Verkäufer,
1 Kontorist,
1 Lehrling.
Oldenburger oder Distrikt bevorzugt.
Angebote erbittet baldigst
Carl Wassels,
Wittmund,
Eisen-, Kurzwaren-, Haus- und
Küchengeräte.

Gesucht zum 1. Oktober für
Kolonialwaren-Geschäft
1 Lehrling.
S. Wade.

Schweiburg. Gesucht tüchtige
hiesige
Zimmergejellen
sowie zu Ostern 2 Lehrlinge.
F. Meier, Bangehaff.

Suche möglichst bald oder zum
1. Sept. zwei auserl. Fahr-
knechte. Fr. Mühlendorf, Dampf-
mühle Osterbura.

Genshamm. Gesucht auf so-
fort oder später ein
jünger Mann,
der alle landwirtschaftlichen Ar-
beiten mit verrichtet, gegen Salär
und Familienanschluss.
Georg Amgen.

Zu November oder früher ein
kleiner Knecht,
der auch mit Herden umgehen
kann.

A. Teelmann,
Weinhandlung und Löffelabrik,
Zwischenahn.
Gesucht 2 jüngere tüchtige
Verkäufer der Kolonialwaren-
branche. Offerten unter S. 776
an die Expedition d. Bl.

Schneideker, S u c h e auf
sofort 2 tüchtige erfahrene

Schlosser
auf dauernde Arbeit.

B. Wendeln.
Gesucht zum 1. Oktober ein
tüchtiger Verkäufer
für Kolonialwaren.
Jever. **I. C. Kleiss.**

Ein hiesiges altes Geschäft
sucht zum 1. Oktober einen
tüchtigen, erfahrenen

Reisenden.
Offerten unter S. 766 an die
Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Oktober für
mein Kolonialwaren-Geschäft
ein zuverlässiger

Kommis.
Offerten unter S. 768 an die
Expedition d. Bl.

Zum 28. August luche ich für
meine Brotfabrik einen
jüngeren Gesellen,
der gut Schwarzbrot backen kann.
Carl Fischeck.

Henenbrok. Gesucht zum
1. November ein

Knecht
von 15-16 Jahren.
S. Wöhken.

Sarel. Für mein Kolonial-
waren- und Zigarren-Geschäft
suche ich zum 1. Oktober einen
tüchtigen, zuverlässigen
Verkäufer.
S. Geerker.

Edewehl. Gesucht zum
1. Oktober d. J. ein
tüchtiger Melker.
Lohn ca. 500 M.

Züchter.
Bahn. Gesucht ein tüchtiger
Schmiedegejelle,
sowie

1 Stellmacher.
S. v. Bahlenkamp.

Für ein größeres Unternehmen
werden an allen Plätzen des Herzog-
tums Oldenburg redigierwande
Leute als

Reisende
gesucht gegen Gehalt und Provi-
sion. Eintritt sofort.
Geil. Off. ev. unt. H. B. 1869
an Ammon-Exped. F. Witter.

Oldenburg. Gesucht zum 27.
August ein **Schwarzbrotdäcker.**
H. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Auf gleich oder November ein
zuverlässiger Knecht. Milchstr. 8.

Weibliche.
Junges Mädchen
mit Familienanschluss geg. Lohn
gesucht. Off. Offerten an
Frau Profurst Kaufmann,
Delmenhorst, Schlüsselstraße.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn.
Frau Clemens Sibenrab,
Ritterstraße 17.

Ein ordtl. Mädchen
zum Meindienen.
Frau Müller, Bremen,
Faltenstr. 18.

Gesucht z. 1. Nov. ein
bess. Zweitmädchen,
nicht unter 17 Jahren, welches
sünderlieb ist, gegen guten Lohn.
Dierstr. 11.

Gesucht auf sofort für kleinen
Haushalt zur Pflege einer
Wäscherin und eines Zwöckigen
Kindes eine
geeignete Person.
Dienstmädchen vorhanden. Off.
unter N. 100 postlagernd Berne.

Tüchtiges affurates
Mädchen
per 1. November gesucht.
Donnerichsweestr. 26.

1 kräft. Arbeiterin
sofort gesucht.
Oldenburgische Kafffabrik,
Oldenburg, Unterstr.

Warden. Gesucht zum 1. Nov.
ein freundl.
junges Mädchen
von 15-16 Jahren, bei vollst.
Familienanschluss. Gehalt.
Germann,
Gautzlehrer u. Organist.

Gesucht zum 1. November ein
ordentliches Mädchen.
Frau Johs, Achternstr. 27.
Zaderbollenhagen. Auf Mai
eine kleine Magd,
welche melken kann.
Frau Eisten.

Gesucht zum 1. November oder
früher für einen kleinen land-
wirtschaftlichen Haushalt
ein einfaches
junges Mädchen,
das alle vorkommenden Arbeiten,
auch das Melken von 1 bis 2
Kühen übernimmt, gegen Gehalt
und Familienanschluss.
Offerten unter S. 792 an die
Expedition dieses Blattes erbeten.

Für kleinen Haushalt zum
1. November
ordentliches Mädchen
gesucht. Langelstr. 73 II.
Für einen häuslichen Haus-
halt, wo die Frau kocht, wird
sofort evtl. zum 1. Oktober ein
ältere

evangel. Haushälterin
gesucht. Sohn von 18 Jahren,
familienzugehörig. Barmen
tochter bevorzugt. Gehalt 300 M.
Offerten unter S. 777 an die
Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Nov. ein affurates
zuverlässiges Mädchen.
Frau Brandes, Bismarckstr. 28
Zum 1. November ein
Mädchen
vom Lande.
Frau M. Glanzen,
äußerer Damm 21

Zu November affurates, so-
berlässiges Mädchen, in Haus-
arb. nicht unerfahr. bei einig-
Dame. Anmelde. abends nach 8
hora vor 10. Gartenstr. 31. ev.
Gel. z. 1. Nov. ein ev. ältere
Mädchen geg. hohen Lohn. Mü.
S. Kanten, Lindenstr. 14

Zum 1. Nov. gel. erfahrene
Mädchen.
Düsterbein, Ratharmentstr. 11
Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für die Küche.
Frau Carl Schaefer, Stau 14.

Mittl. Beamtenfam., Alt-
(Göt.) S. Berl., sucht jung. Mä-
den z. Gesellschaft u. Stütze im
Haushalt, schlicht um gekleidet,
sofort oder 1. Nov. Offerten
unter C. M. Ende postlagernd

Wegen Verheiratung mehre-
jetzigen Mädchen luche ich zum
1. November ein
tüchtiges Mädchen,
welches auch die Heimwäsche
besorgen kann.
Frau Günther Polchen,
Moonstr. 30.

Z. 1. Nov. ein auserl. Mädchen
gesucht. Bienenhaffstr. 11
Für einen häuslichen Haushalt
auf dem Lande wird auf sofort
oder zum 1. Nov. ein tüchtiges
und williges

junges Mädchen
gesucht geg. Salär u. Familien-
anschluss. Off. mit Salärangab.
unter S. 778 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Novbr. ein jüngere
Mädchen
für kleinen Privat-Haushalt.
Frau M. Kistenmacher,
Hl. Kirchenstr. 1.

Gesucht zum 1. November ein
junges Mädchen gegen Gehalt.
Frau Hauptl. Imp. Sandfeld,
Oldenburg, Kattanen-Allee 21

Gel. z. 1. Nov. ordl. Mädchen
v. 14-16 Jahr. Georstr. 16.

Junges Mädchen
gel. zum Erlern des Haus-
u. Küche gegen mäßiges Kostgeld.
Frau Ferdinand Peteren,
Geestemünde.

Mädchen
gesucht zum Falzen.
Escar Berger, Buchbinderei,
Donnerichsweestr. 8.

Gesucht zum 1. Nov. ein gut
empfohlenes
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Dr. Kohl, Auguststr. 63

Gesucht zum 1. Nov. ein gut
empfohlenes
jüngeres Mädchen.
Frau D. B. Siege, Theat. wall.

Gesucht zum 1. November ein
jüngeres Mädchen.
Dr. Brinkmann, Ratharmentstr.

Wetterfeste. Im Aufzuge
suche zum 15. September ca. 20
päter für einen hiesigen groß-
landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gegen
Salär. G. Wettermann, Müll.

Gesucht sofort oder später ein
einfaches junges Mädchen, das
etwas im Nähen geübt ist, gegen
etwas Gehalt u. Familienan-
schluss.
Gastwirt G. Seeren,
Stat. 21a.

Berne. S u c h e auf sofort
wegen Stiebbasis eine
ältere Haushälterin
für meinen kleinen Haushalt.
Fr. Waer, Schlichtenterr.

2 Anlegerinnen
dauernde Beschäftigung
auf Buchdrucker d. Bitter.

A. Kistenmacher,
Langelstr. 48, beim Rathaus,
vergütet bei Bareinkäufen auf alle Artikel
15% Rabatt
wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe.
Es bietet sich daher die **günstigste** Gelegenheit
zum Einkauf sämtlicher
Manufakturwaren u. Aussteuer-Artikel.
Grosse Reste-Posten
in allen Artikeln.

Ein großer Posten Kinderstrümpfe, Gr. 1-12

Bester Schul- u.	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Dauerstrumpf	Mk. 0,40	0,50	0,60	0,70	0,80	0,90	1,00	1,10	1,20	1,30	1,40	1,50

welcher 30% unter Preis ist. Siehe Schaufenster.

Restbestände in Socken mit 25% Rabatt.

Gelegenheitskauf: 120 cm Ia Schürzenblaudruck 75 Pfa.
hübsche, waschichte Streifen

Zum 1. November luche ich
für meinen kleinen Haushalt ein
tüchtiges Mädchen.
Frau Juk. Sübbe, Bahnhoffstr. 2

Gesucht zum 1. November
ältere Haushälterin
für H. Haush. bei hob. Gehalt.
Off. u. B. 118 Nil. Langelstr. 20.

Suche per November ein tüch-
tiges affurates
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Fina Gellermann,
Laarenstraße 53.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen.
Frau M. Glanzen,
Neuzerer Damm Nr. 23.

Gesucht zum 1. Oktober für H.
Haush. (3 erwach. Pers.) ein
**älteres, erfahrenes nettes
Mädchen**
als Haushälterin. Verlangt:
Selbstständigkeit im Kochen so-
wohl als auch im gesamten
Haushalten. Lohn: 80 Taler.
Beste Behandlung zugesichert.
Angebote mit Referenzen oder
Empfehlungen zu richten an
Käthelein Clara Wümenthal,
Bremervaden,
Bürgermeister-Emldt-Str. 22 p.

Gesucht z. 1. Okt. eine auserl.
tüchtige Verkäuferin
für Papier- u. Schreibwaren-
geschäft. Offert. m. Gehaltsanpr.
bei Fr. Stat. an F. Fungemann,
Wilhelmshaven, Marktstr. 44. ev.

Gesucht baldmöglichst ein
gebild. junges Mädchen (von
auswärts) für Laden u. Haus-
halt. Familiäre, angenehme
Stellung.
Off. mit Gehaltsanpr. unter
S. 802 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit gegen hohen
Lohn gesucht.
Frau Wallrichs, Wetterfeste,
Bangehaff.

Gesucht zu Nov. o. früher ein
affurates Mädchen
für Küche und Haus. Waisfrau
wird gehalten.
Sol-Photograph Volke,
Langelstraße 15.

Nach Bremen
affurates Mädchen für besseren
Haushalt per 1. September gegen
hohen Lohn gesucht. Näheres
Magardstr. 35, oben.

Binnenan bei Rodentfirchen.
Gesucht zum 1. Mai 1909 für
unsern landwirtschaftlich. Haus-
halt ein freundliches, zuverlässiges

junges Mädchen
bei Familienanschluss und gegen
Salär.
Frau Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Gesucht zum 1. November ein
affurates Mädchen
für Küche und Haus. Waisfrau
wird gehalten.
Sol-Photograph Volke,
Langelstraße 15.

Nach Bremen
affurates Mädchen für besseren
Haushalt per 1. September gegen
hohen Lohn gesucht. Näheres
Magardstr. 35, oben.

Binnenan bei Rodentfirchen.
Gesucht zum 1. Mai 1909 für
unsern landwirtschaftlich. Haus-
halt ein freundliches, zuverlässiges

junges Mädchen
bei Familienanschluss und gegen
Salär.
Frau Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Wetterfeste. Im Aufzuge
suche zum 15. September ca. 20
päter für einen hiesigen groß-
landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gegen
Salär. G. Wettermann, Müll.

Gesucht sofort oder später ein
einfaches junges Mädchen, das
etwas im Nähen geübt ist, gegen
etwas Gehalt u. Familienan-
schluss.
Gastwirt G. Seeren,
Stat. 21a.

Berne. S u c h e auf sofort
wegen Stiebbasis eine
ältere Haushälterin
für meinen kleinen Haushalt.
Fr. Waer, Schlichtenterr.

2 Anlegerinnen
dauernde Beschäftigung
auf Buchdrucker d. Bitter.

2. Beilage

zu Nr. 225 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. August 1908.

Nachmals der Erwerb der oldenburgischen Staatsangehörigkeit.

Trotz wiederholter Erörterung spukt in den Köpfen mancher Leute immer noch der Aberglaube, man müsse, um die oldenburgische Staatsangehörigkeit zu erwerben, den Nachweis der Entlassung aus dem bisherigen Staatsverband erbringen oder wenigstens, es erlöse sich mit dem Erwerb des hiesigen Staatsbürgerrechtes die Zugehörigkeit zum Staate der bisherigen Heimat. Diese Ansicht hält gerade Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten häufig ab, sich hier aufnehmen zu lassen. Diese Auffassung ist grundfalsch. Erst in Nr. 221 d. Bl. sind die geringen Anforderungen für die Aufnahme eines Reichsangehörigen aufgeführt, dazu gehört beileibe nicht die Entlassung aus dem bisherigen Staatsverband; vielmehr bleibt der hier aufgenommene Bremer, Preuze oder Bayer zugleich Staatsangehöriger seines früheren engeren Vaterlandes. Ein guter Deutscher, der oft bezichtigt und sich überall aufnehmen läßt, kann in jeder Person die Staatsangehörigkeit aller deutschen Bundesstaaten vereinigen. Das gilt nicht nur in der Theorie, sondern hat auch praktische Bedeutung, indem er (und seine Nachkommen) in jedem Bundesstaate alle Rechte geltend machen kann, die an die Angehörigkeit geknüpft sind. §. 3. ff. der Sohn eines Preuzen, wenn der Vater hier aufgenommen ist, so gut wie sein Vater, auch Preuze und kann an einer preußischen Hochschule die Wohltaten in Anspruch nehmen, die etwa von der Staatsangehörigkeit abhängig sind (Stipendien, geringeres Hörselgeld oder dergl.); er kann auch, ohne sich neuerdings in Preußen aufnehmen zu lassen, dort sein Wahlrecht zum Landtag ausüben; schließlich, wenn er die Voraussetzungen erfüllt, an welche das Wahlrecht geknüpft ist, wozu in erster Linie festes Wohnsitz gehört.

Selbst für einen Ausländer ist die Verbindung einer Entlassungsursache des Staates, dem er früher angehörte, keineswegs notwendig. Das Gesetz vom 1. Juni 1870 über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit enthält eine solche Bedingung nicht und ist sie deshalb in dem Artikel in Nr. 221 abschließend nicht erwähnt. Wäre die Entlassung aus dem früheren Staatsverbanne notwendige Voraussetzung, so könnte z. B. ein Engländer nie ein Oldenburger (und Deutscher) werden, da England unter keinen Umständen einen seiner Staatsbürger aus diesem Verbanne entläßt. Treten durch die gleichzeitige Zugehörigkeit zu England und einem dem Königreiche von Großbritannien zeitweilig vielleicht beider Staaten Kollisionen der Pflichten ein, so ist es Sache des Betroffenen, einen Ausweg zu finden. Im Uebrigen ist es lediglich dem Ermessen des Staates, bei welchem ein Ausländer seine Naturalisation beantragt, überlassen, die Bedingungen nach Lage des Falles vorzuschreiben; unter diesen kann auch ein Nachweis der Entlassung aus dem bisherigen Staatsverbanne eine Rolle spielen oder eine Erklärung, daß seitens dieses Staates gegen die Aufnahme der nachsuchenden Person in die deutsche Reichs- und die oldenburgische Staatsangehörigkeit Bedenken nicht obwalten. Der Spielraum für solche Vorrichtungen seitens der für die Naturalisation zuständigen oberen Verwaltungsbehörde liegt darin, daß das Gesetz nur die Bedingungen vorschreibt, welche erfüllt werden müssen, damit einem Ausländer eine Naturalisationsursache erteilt werden darf, aber keinem Bundesstaat vorschreibt, daß und unter welchen Voraussetzungen derselbe gehalten ist, einen Ausländer zu naturalisieren. Daher ist am Schluß des früheren Artikels gesagt, daß ein Ausländer ein Recht auf Aufnahme selbstverständlich überhaupt nicht hat.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 15. August.

*** Zum Tode von Hrn. Hempel** schreibt man uns von geschätzter Seite: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verschied im hiesigen evangelischen Krankenhaus nach längerem Leiden Hr. Adolf Hempel, lange Jahre hindurch Lehrer an der Gacilienschule. Geboren am 12. Dezember 1832 zu Wüßow in Mecklenburg als Tochter des Kaufmanns Hempel, erhielt sie ihre Schulbildung teils in der höheren Privat-

Lehrerschule ihrer Vaterstadt, teils durch Privatunterricht. Nachdem sie mehrere Jahre als Erzieherin tätig gewesen, absolvierte sie die königliche Lehrerinnenbildungs-Anstalt in Berlin und wurde Ostern 1870 an die Gacilienschule berufen. Die Stabilität des Lehrkörpers in den ersten 25 Jahren der Anstalt wies ihr eine lange Reihe von Jahren hindurch den gewiß dankenswerten, aber darum nicht weniger mühevollen Unterricht der Kleinen und Kleinsten zu, eine Aufgabe der sie selbst bei zunehmendem Alter unbedrossen und mit immer gleicher Frische und darum auch mit gleichem Erfolge oblag. Außerordentlich groß ist die Zahl derjenigen ehemaligen Schülerinnen, für die mit den frühesten Schülerjahren die Erinnerung an die nimmer Gedahtene eng verbunden ist, und wie erfahrungsmäßig die frühesten Eindrücke die festesten sind, so durfte Hr. Hempel, als sie Ostern 1904, im 71. Jahre stehend, aus dem Schulverband scheidet, die Überzeugung mit in ihren Aufbruch nehmen, daß auch nach dem ihrem Scheiden von der von ihr über alle liebsten Schule unangenehm Gemüht, das ihr eigene pädagogische Geschick im privaten Einzelunterricht zu verwerten, bis eine schwere Erkrankung vor vier Wochen der rastlosen Tätigkeit ihrer energiegelassen Natur Halt gebot.

*** Für Jepselin.** Uns aus der Jepselinbank, Berlin, welcher ebenfalls eine Sammelstelle für Jepselinrenten errichtet hat, mittelt, wurde ein Betrag von 5000 M. von der Jubiläumsschiffahrt der Deutschen Industrie, Sitz in Berlin, zur Verfügung des Reichskomitees gesendet.

*** Das Jahresfest für innere und äußere Mission** wird Donnerstag, den 10. September, gefeiert werden. Die Kredit (vormittags 10½ Uhr) hat Spörreiter v. Schwarz aus Braunschweig übernommen. Nachmittagsfeier um 3½ Uhr im Biegelhof.

*** Die Abrechnung vom Sammler Sangerfeld.** Wie vom Hauptstaatsarchiv festgestellt worden ist, werden die Ausgaben beim 56. Bundesjahrestage rund 50000 M. betragen; diesen stehen 44000 M. Einnahmen und 1500 M. Bundesbeitrag gegenüber. Der Festbetrag von 4500 M. soll durch 15 Prozent des Garantiefonds und durch das vorhandene Vereinsvermögen gedeckt werden. Es sind an 1051 auswärtige Sammelbriefe Postforten verkauft; verschiedene hatten außerdem Tageskarten gelöst.

*** Postfälliges.** In Markhausen bei Friesoythe ist eine Postfiliale eingerichtet worden.

*** Betriebsvereinigung.** Die Eisenbahnstation teilt mit: Am 1. September d. J. wird die Strecke Dohlt-Scharrel mit den Stationen Darbel, Glisobelschen, Stricklingen und Ramsloh für den Personen-, Gepäck- und Tierverkehr eröffnet.

*** Die deutsche Heringsfischerei,** welche in diesem Jahre um zwei Fangbetriebsorte (Nordenham und Bremerhaven) vermehrt worden ist und deren jetzt neun umfaßt, hat nach einer vom Direktor der Elbflether Heringsfischerei, F. v. van der Raan, veröffentlichten Statistik bis zum 7. d. M. 95 071 Kantjes Heringe aus Land geliefert, d. i. ein absolutes Plusquantum von 33 147 Kantjes Heringen und ein relatives Mehrergebnis von reichlich 105 Kantjes Heringen pro Schiff gegen dieselbe Vorjahrsangabe; gegen dieselbe Periode in 1906 beträgt die absolute Plusquote weit über das Doppelte (1906 bis 7. August 41 634 Kantjes Heringe). Unsere oldenburgischen Hafenplätze (Elstede, Brake und Nordenham) sind an dem vorerwähnten diesjährigen Fangergebnis mit im ganzen 25 208 Kantjes Heringen, d. i. nahezu ein Viertel, beteiligt.

*** Eingetragene ins Handelsregister:** Turnverein Fahn in Westerstede. Vorstand: Kaufmann Carl Hüber, Malermeister Bernhard Werdes, Schuhmachermeister Georg Sieling,

Maurer Frh. Bruns, Friseur Robert Sprenger, Zimmermann Karl Hinrichs, Tischlermeister Johann Sieling, sämtlich zu Westerstede.

*** Aus dem Lande, 15. Aug.** Den Fahrern von Kraftfahrzeugen (Motorräder und Automobilen), welche in neuerer Zeit immer zahlreicher werden und nicht selten mit den gesetzlichen Bestimmungen in Konflikt geraten, wird eine Erinnerung daran willkommen sein, daß sie jederzeit auf der Fahrt den Ausweis über die polizeiliche Erlaubnis und über die für das Kraftfahrzeug entrichtete Steuer bei sich führen müssen u. diesen sofort vorzulegen haben. Wer von den Beteiligten sich daher vor Schaden behüten und ärgerlichen Streitigkeiten, wie sie in letzter Zeit häufiger vorkommen, aus dem Wege gehen will, tut gut, diese für das ganze Deutsche Reich gültige Bestimmung genau inne zu halten. — Die anhaltende Hitze kommt den Kanarienvögeln sehr ungelien. Es sieht noch viel Getreide und Heu draußen, das unter der heißen Witterung leidet. Auch den Gartenfrüchten, namentlich den eine gute Ernte versprechenden Bohnen und Gurken schadet die Hitze und Kälte sehr. Besonders empfindlich ist ferner das rauhe Wetter für unsere Bienenzüchter, denen doch nach dem schiedlichen Vorjahr ein gutes Honigjahr zu gönnen wäre.

14. Aug. In den letzten Jahren ist in hiesiger Gemeinde die Kanarienzucht mit recht bemerkenswerten Erfolge betrieben worden. Um die Zucht rationell und zweckmäßig betreiben zu können, hat sich unter den Züchtern eine Vereinigung gebildet. Verschiedene Anstellungen, so in Nordenham, Zuischenhagen, Bremen usw., sind mit Zieren besetzt worden und fast alle Tiere mit den 1., 2. und 3. Preisen bedacht. Angeregt durch die Erfolge, hat nun die Vereinigung beschlossen, nunmehr auch an die Öffentlichkeit zu treten, d. h. eine gemeinschaftliche Kanarienzucht auszuführen zu veranstalten. Diese wird am 8., 9. und 10. November während der Markttag in Hanenlampden Gebüsch hierher vor sich gehen. Man hofft, daß die Ausstellung etwa 60 bis 70 Nummern umfassen wird. Das Preisrichteramt hat Herr Stadlermann, Dant, übernommen. — Der Stationsarbeiter Plaßler hierher selbst am heutigen Tage von dem Kaufmann Gerh. Stamer besessen an der Poststraße belagene Wohnung, bestehend aus Wohnhaus und 8 Ar 51 Quadratmeter großem Garten für 8200 Mark.

13. Aug. Gestern feierte der Turnverein Vleren ein Sommerfest. Das regnerische Wetter machte den Turnern einen argen Strich durch das Programm. Statt im Garten mußte die ganze Feiertag im Saale stattfinden, doch machte alles vorzüglich. Großen Beifall fanden die Stabübungen, die von den Turnerinnen und Turnern gemeinsam ausgeführt wurden. Die Turner, alle nach den Vorschriften des Frankfurter Bundesfestes in Weiß gekleidet, die Damen in blauen Blusen und ebensolchen Turnhüten (von schwedischer Uniform), boten mit ihren frischfröhlichen Gesichtern ein prächtiges Bild. Der von 16 Damen ausgetheilte Reigen, zusammengesetzt aus Konfessionen, Glaubens- und Freizügigen, fand solchen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Den Schluß bildeten Pyramiden in bengalischer Beleuchtung. Der Verein besteht noch kein Jahr, die Damenreihe turnt seit Mitte März, doch hat er sich unter der geschickten Leitung des Turnwarts Wiering zu hoher Blüte entwickelt. Die Damenreihe wird dem Verein im kommenden Winter eine Fahne stiften. Ein Festball beschloß in den Morgenstunden das Sommerfest.

Briefkasten.

A. hier. Der von Ihnen mitgeteilte Rathschlag enthält weder eine durch Uebnahme bewirkte Scheinung, noch ein formell gültiges Verprechen. Wenn aber auch das eine oder andere der Fall, so könnten die Geschehnisse der Scheinung oder das Verprechen anfechten, sofern dadurch ihr Pflichten (die Hälfte des gesetzlichen Erbschafts) beeinträchtigt wird. — Am 30. August fährt noch ein Sonderzug nach Dsnabrück.

B. 100. In den entsetzlichen Worten unverständlich (auszulängen) — Geldautomat (Komet)?

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine Hinrichtung in Barcelona.
Wie wir drahlisch gemeldet haben, ist in Barcelona Juan Mull, der Bombenattentäter, hingerichtet worden. Sein Bruder, Gernemesillo und seine Mutter Marie Querado, die vom Schwurgericht ebenfalls zum Tode verurteilt worden waren, sind begnadigt worden, indem die Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt wurde. Die Wälder bringen halbkreisförmige Berüste über die letzten Augenblicke des Mannes, der behufs Ausbeutung der neuen Behörden jahrelang in der Hauptstadt Kataloniens das Regen- und Hagelwachen von Bomben hiesig betrieb, ohne sich um die Opfer an Menschenleben zu kümmern, die sein verbrecherisches Beginnen ständig forderte.

Eine Hinrichtung in Spanien hat einen ganz besonders schauerlichen Charakter. Vierundzwanzig Stunden vor Vollstreckung des Urteils wird der Verurteilte in die Capilla getan. Beherrschend ist ein mit schwarzen Büchern ausgeschmücktes Gemach, mit einem Altar im Hintergrund, wo der Unglückliche seiner eigenen Seherbeichte bewohnt. Er weiß, daß er dieses Gemach nur verlassen wird, um zum Schafot zu fahren. Auf dem Altar werden ununterbrochen Messen gelesen für die ewige Seelenruhe des Hingegangenen. Eine besondere Bruderlichkeit, die Hermanad de la Paz v. Carad, der die Mitglieder der höchsten Aristokratie angehören und die in ihren schwarzen Kutten wie Inquiritoren aussehend, übernimmt die Aufgabe, den Verurteilten zu trösten und zu trösten und ihm bis zum letzten Augenblick beizustehen. Die Hermanos sammeln Almosen für ihn und hindern die Vollstrecker seines Testaments. Von dem Augenblicke an, wo er die Capilla betritt, darf er auf Kosten der Hermanos trinken, essen und rauchen, was und wieviel er will. Die meisten Verurteilten fühl aber unter dem Eindruck der bevorstehenden Hinrichtung und der Vorbereitun-

gen dazu vollständig vernichtet, stöhnen und weinen und verweigern jede Nahrung.

Schredlich ist besonders der Augenblick, wenn der rotgekleidete Scharfrichter herbeitrifft, sich dem Verurteilten zu Füßen wirft und ausruft: „Reize mich, damit Gott auch Dir verzeihe. Bedenke, daß nicht ich, sondern Deine Schuld Dich tötet.“ Damit nicht genug, zieht der Scharfrichter eine Schürze hervor und nimmt dem Verurteilten das Maß, indem er, im Hinblick auf die Regulierung des Hinrichtungswerkzeuges, den Halsumfang und die Länge des Halskragens vermisst. Das Hinrichtungswerkzeug ist ein aufrecht stehender Balken, an welchem ein schmaler Sitz und darüber ein vermitteltes einer Schraube zusammenziehbares Gabelchen angebracht sind. Wenn von hinten, durch einen kräftigen Auf der Hände des Scharfrichters, die Schraube angezogen wird, berengt sich das scharfkantige Gabelchen plötzlich und die Halswirbel werden zermalmt, wobei der Tod sofort eintritt.

Es wird berichtet, daß Juan Mull die Mitteilung der Vollstreckung seines Todesurteils ziemlich gleichgültig vernahm. Er verbrachte die Nacht mit Schreiben, indem er an Freunde und Bekannte illustrierte Postkarten schrieb. Er wußte, daß diese Karten einen hohen Sammelwert haben würden, und hoffte vielleicht, daß im letzten Augenblicke seine Begnadigung doch noch erfolgen werde. Alle seine geschriebenen und gesprochenen Aussagen gipfelten in dem stets wiederholten Satz: „Ich bin unschuldig.“ Er ließ sich das ihm vorgelegte Essen und Trinken wohl schmecken. Anfangs lehnte er geistlichen Beistand ab, als er aber sah, daß die Stunde der Hinrichtung nahe war, und die Begnadigung nicht kam, wurde er auf einmal fromm und gottesfürchtig. Er beichtete und kommunierte, kammete sich an ein Kreuzifix und rief aus: „Mein Heiland, ich sterbe unschuldig, wie du!“ Die Abschiedsrede zwischen Mull und seinem begnadigten Bruder war rührend. Auch diesem gegenüber behauptete der Verurteilte seine Unschuld. Man glaubte, daß er im letzten

Augenblicke Entschuldigungen machen und seine Mitschuldigen nennen werde, aber er beschränkte sich darauf, zu erklären, daß er sterbe, indem er für anderer Verbredchen büße. Einige Minuten, bevor er abgeführt wurde, sagte er: „Ich sterbe ohne Furcht. In wenigen Augenblicken werde ich im Himmel sein.“ Die Hinrichtung erfolgte nachmittags um 1 Uhr im Gefängnishofe. Eine schwarze Fahne flatterte über dem Hofe. Vor diesem drängte sich eine ungeheure Menge Neugieriger, die aber nicht hereingelassen wurde. Das Gesetz schreibt vor, daß die Hinrichtung in Gegenwart der Behörden und dreier Bürger, die als Zeugen fungieren, erfolgen muß. Als Zeugen erschienen drei Mitglieder der vorgenannten Hermanad. Mull behielt bis zum letzten Augenblicke seinen Verstand. Das Halsseil wurde vom Scharfrichter Mendez vorzüglich gehandhabt und der Tod trat augenblicklich ein.

Die Presse knüpft trübende Betrachtungen an die Hinrichtung an. Zunächst bedauert sie, daß Mull keine Mitschuldigen genannt hat und das furchtbare Terroristenproblem nach wie vor in Geheimnis gehüllt ist. Nach dem Hinrichtungsgeschehen in Barcelona eine neue Bombe auf dem Deck eines Omnibusdampfers, wobei drei Personen schwer verwundet wurden. Der oberste Täter fand, wie immer, unermittelt geblieben. Dr. Aron, der englische Detektiv, der für hervorragendes Honorar vom Verband der Hauptkriminalpolizei Barcelonas mit der Aufgabe betraut wurde, die Terroristen zu entdecken, ist nach zweijähriger erfolgloser Tätigkeit nach seiner Heimat zurückgekehrt. Das Lebel scheint unheilbar zu sein. Das Unheil, das nun schon seit 20 Jahren auf Barcelona lastet, dauert fort. Wie lange noch?

Neues von den Moden.

Die Modediktatoren, die alljährlich von den großen Londoner Modeschauern nach Paris und neuerdings auch nach New-York entsandt werden, um bei Zeiten über die künftigen Pläne der künftigen Modegöttin etwas in Erfahrung zu bringen, sind jetzt

G. G. 10. Mit dem Frammetsvogelfang ist es vorbei, auch schon in diesem Jahre! Wir wünschen denselben viel Genuß in der vorgebehrten Zeit!

M. A. Ob ein Gemeindediener Nebengeschäfte irgend welcher Art betreiben darf, hängt von seinen Anstellungsbedingungen ab. Verdient er auf diesem Wege, so ist das Einkommen selbstredend zur Steuer mit heranzuziehen.

Landwirt. Mit der Uebergabe der verkauften Sache geht die Gefahr des zufälligen Untergangs und einer zufälligen Verschlechterung auf den Käufer über. Von der Uebergabe an gebühren dem Käufer die Ausgaben. Ein Kauf ist eine Frucht der Kauf; bis zur Uebergabe fällt also das Risiko dem Verkäufer zu, wenn der Vertrag nicht anders bestimmt; ist verabredet, daß die Uebergabe vor dem Kalten stattfinden solle, so liegt darin, daß das Risiko dem Käufer zufallen soll. Für Fehler einer Sache haftet der Verkäufer (abgesehen von Unlage oder Arglist) nur, wenn es *Causa in re* ist und diese sich innerhalb der Gewährfrist zeigen. Die von Ihnen angelegenen Fehler (kleine Verletzungen) sind keine gelegentlichen Hauptmängel.

Herrn E. hier. Es heißt Freie und Hansestadt Hamburg, Freie und Hansestadt Lübeck, aber Freie Hansestadt Bremen (laut Handbuch fürs Deutsche Reich). Woher der Unterschied? — Zene Benennungen der Hansestädte rühren aus der Franzosenzeit im Anfang des 19. Jahrhunderts her. Napoleon I. hatte den Hansestädten die offizielle Titulatur „Ville libre et hanséatique“ verliehen. Nach dem Ende der Franzosenherrschaft hat jede Stadt für sich jene Bezeichnung ins Deutsche überlezt und zwar ganz so unterschiedlich, wie es in der Anfrage lautet. Bremen nimmt es übrigens für sich in Anspruch, die beste Uebersetzung gewählt zu haben, was sich kaum bestritten läßt und in den letzten Jahren auch einmal durch den Advokat Dr. v. Wippen in einem Artikel der „Mejer-Ztg.“ des Näheren dargelegt worden ist.

H. T. D. Einer unserer Leser wird gewiß so freundlich sein, und uns das beste Lehrbuch für Esperanto eingeben.

Der Neugierigste von den beiden Elsflether Neugierigen, welche im letzten Briefkasten der „Nachr.“ Antwort erbaten und erhielten. Hat eine Person, welche das 70. Lebensjahr überschritten hat und auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit wird, beim Eintritt eines Unfalles Anwartschaft auf Unfallrente? — Antwort: Wenn Sie nach vollendetem 70. Lebensjahre von der Versicherungspflicht befreit werden, so bezieht sich diese Befreiung ausschließlich auf die Invalidenversicherung, also nicht auf die Kranken- noch auf die Unfallversicherung. Sind Sie in einem der im Gewerbeunfallversicherungsgeetze aufgeführten Gewerbebetriebe oder in einem landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt, so erhalten Sie ohne Rücksicht auf Ihr Alter Unfallrente, wenn der Unfall sich beim Betriebe ereignet hat (d. h. im ursächlichen Zusammenhang mit dem Betriebe steht) und Sie durch die Folgen des Unfalles nach Ansicht der Berufsgenossenschaften oder Arbeiterschlichtungsgerichte in Ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind. Für sonstige Unfälle kommt freilich nur die Invalidenrente in Betracht. Diese fällt aber mit der Befreiung weg.

M. G. 16. Sie hätten am besten getan, die Ausschuldung zurückzuziehen, wenigstens so lange, bis eine Einigung über den Preis zustande gekommen war. Nachdem Sie sich die Anbringung haben gefallen lassen, ist die Sache so zu beurteilen, daß Sie gekauft haben zu einem angemessenen Preise. Welcher Preis angemessen ist, darüber müssen nötigenfalls Sachverständige gehört werden. Sie werden sich selbst sagen, daß dieser Aufwand nicht im Verhältnis zur Sache steht, darum vergleichen Sie sich, d. h. nicht auf den Preis, den der Gegner fordert, sondern auf einen niedrigeren.

M. G. 100. Wenn wir Ihrem Wunsche entsprechen und Ihnen bei Ihrer Reise die Sebenswürdigkeiten mitteilen, also einen Führer etwas ersetzen, so geschieht solches nur ausnahmsweise, weil sonst die Anforderungen an uns zu groß werden würden. Es ist überhaupt schwer, da der eine mehr wundert und der andere mehr auf Bequemlichkeit Wert legt. 1. Tag morgens 7 Uhr ab hier nach Bremen, von Bremen 8.16 in Wunstorf 10.53 bis 11.14, in Bielefeld 12.04. Hier nach Reichsburg des Schlosses und des Schlossgartens nachmittags in einer Stunde über den

Harth oder am Rande nach Bad Eilen, wenn gut zu Fuß, nach der Ahrensburg (1/2 Stunde weiter) und zu den Lübbener Klippen (prächtige Aussicht auf das Weierthal, aber nur bei trockenem Wetter ratbar, eine Stunde), herunter auf die Rintelerschauffe. Entweder nach Bielefeld zurück oder nach Rintel weiter, letzteres etwa 1 1/2 Stunde, Bielefeld 2 Stunden entfernt. In diesen Orten übernachten. Am anderen Tage von Rintel über Deynhausen (Kurortanlagen besichtigen) oder von Bielefeld über Minden zur Porta. Hier das Denmal auf dem Wittfeldberg mitnehmen und wenn gut zu Fuß, auf dem Falsberg bis zum Bismardort. Um 12.26 Uhr oder 3.01 Uhr fahren Sie von Porta weiter (überlängeln einen Zug in Deynhausen, wenn von Bielefeld kommen), sind in Gerford 1.04 oder 3.43 oder 5.48 Uhr (hier umsteigen) und in Detmold 2.02 oder 5.51 oder 7.18 Uhr. Detmold liegt sehr schön, das Hermannsdenmal auf der Grotenburg ist 5 Kilometer vom Bahnhof entfernt. 3. Tag, nachmittags zum Denmal, weiter am Widgatter entlang über Verbeke (von den Düellen sieht man nicht viel) und die Wiggengründe zu den Eptensteinen. Hier in Sotel übernachten. 4. Tag nach dem Bahnhof Horn-Meining, 3.5 Kilometer, hier entlang über nach Detmold zurück (14 Min. Fahrt), von hier zum Donop Detmold und Roghorn, abends nach Bielefeld fahren, hier übernachten. Am anderen Morgen das Denmal des großen Fürstlichen und der Bodelschwinghschen Anstalten besichtigen, oder auf der Weiterfahrt nach Detmold in Nissen-Rohrsfelde oder in Walbergen (zur 20 Min. entfernt liegenden, schön gelegenen Georgs-Marienbütte) aussteigen. Mit dem Zuge 6.06 abends fahren Sie am 5. Tage wieder in Oldenburg um 9 Uhr. Der 6. Tag fahren am 4. Tage 7.15 Uhr morgens aus Horn-Meining bis Himmighausen, hier eine Stunde Aufenthalt, fahren dann weiter bis Ahmton, bleiben hier 5 Stunden, reisen um 3.22 Uhr nach Sameln weiter, Aufsicht vom Klitt (eine Stunde entfernt) ist sehr schön, übernachten in Sameln, reisen am anderen, 5. Tage, bis Springe, wandern nach dem 3/4 Stunden entfernten Saupark und reisen um 1.50 oder 3.56 Uhr nach Hannover weiter, Ankunft hier 2.46 oder 4.46 Uhr. Abfahrt Hannover 6.02 Uhr. Ankunft Bremen 7.55 Uhr und in Oldenburg 10 Uhr abends. Fahrgeld wird aber diese letzte Strecke zurück etwa 15 Mk. betragen, über Bielefeld-Danabrick etwas weniger. Für ein Fahrchein ist die Fahrirrede nicht lang genug.

F. G. Ihre Anfrage, in welcher Anzahl ein 16jähriges Mädchen, das immer am dem Lande war, erzogen werden könnte, ist schwer zu beantworten, da Sie nicht angeben, nach welcher Richtung und zu welchem Zweck Sie Erziehung und Ausbildung wünschen und welche Mittel dafür zur Verfügung stehen. Soll das junge Mädchen bloß einmal häusliches Leben und andere Verhältnisse kennen lernen, so wird eine Annonce, durch die Sie Pension und Weiterbildung in gebildeter Familie suchen, Sie gewiß zum Ziele führen. Leider bestehen in unserem Lande kaum Anstalten zur Ausbildung schulpflichtiger Mädchen. Vielleicht könnte die im Entstehen begriffene Landwirtschaftsschule des Amtsverbandes Oldenburg dem Mangel etwas abhelfen, wenn Sie, was sehr wünschenswert wäre, die Ausbildung der Töchter unseres Landes in ihr Programm mit aufnehmen und für ihre hauswirtschaftliche und berufliche Tauglichkeit ebenso sorgte, wie für die Weiterbildung der jungen Landwirte. Auf diesem Gebiete könnte Sie bahnbrechend wirken.

Mehrzweckbarer. Wir erwidern Ihre Grüße aus dem ganz dankbar und setzen Ihre Worte hierher (Mit Vott selbst): Mit großer Freude lesen wir jeden den Artikel über die geradezu unbegreifliche Vernachlässigung unseres jähren Mühlentages (letzte Sonnabendnummer), der, wie Sie ganz richtig sagen, bald ganz verdorben sein wird. Wir bitten Sie von Herzen, noch mehr und noch energischer darüber zu schreiben, da in Bielefeld sich niemand rührt und man vergebens darüber redet. Es ist doch ein Jammer um dieses schöne Flächchen Erde, besonders, da wir doch nicht allzu viel Schönes im Lande haben. In der Hoffnung, daß Sie energischer weiter arbeiten, usw. usw.“ Wird geschehen!

F. G. 19 573. Die Intendanturbeamten der Armee und Marine tragen im Wirtendienst und außer dem Dienste für gewöhnlich keine Uniform, es ist ihnen vielmehr gestattet, Zivil anzuziehen. Uniform müssen die Intendanturbeamten aber anlegen, sobald sie mit Truppenteilen in dienstliche Berührung kommen. Z. B. wenn ein solcher

nach London zurückkehrt. Sie alle erklären, daß das Schickel der Herbst- und Wintermode noch in der Zeiten dunklen Schöpfungsmoment und daß bei der wachsenden Unberechenbarkeit der wechselnden Kapriolen des Geschmacks ein bestimmtes einheitliches Modetonal überhaupt kaum zu erwarten sei. „Die Moden werden so veränderlich, wie die Frauen selbst“, bemerkt der Geschäftsführer eines berühmten Hauses. Einiges freilich hat der Spitzsinn der engl. Modedesigne doch schon erlunden können. So wird als kommende Neuheit ein elegantes Damenadrett aus Aneebstoff geliebert, das mit einem abstrahieren Bedeckung versehen ist. Das Futter ist mit dem Tuch durch Nadeln oder durch Knöpfe verbunden; bei heißen Tagen, bei Automobiltouren und dergleichen trägt man das Jackett mit dem Leder, bei milderer Witterung dagegen nur das Tuchjackett. Das weiche, warme und schmiegsame Lederfutter ist außerordentlich einfach aus dem Jackett zu entfernen und es bedarf nur der Umkehrung der Nadeln, um das Tuchjackett gebrauchsfähig zu machen. Der Preis schwankt um 120 Mk., und die Londoner Modistinnen versprechen sich von der Neuheit einen großen Erfolg. Allem Anschein nach werden in der kommenden Saison auch die wasserdichten Jacketts aus ameritanischer Seide, die so leicht und weich und dabei vollkommen wasserfest sind, eine große Rolle spielen. Ein neues Cap mit großen, weiten, flügelähnlichen Ärmeln wird aufzutauchen, mit goldenen Schmitzen und Welsch reich verziert. Die Dreiviertelmode dauert fort, allein sie wird sich im Winter nicht mehr auf die leichteren, zarten, dünnen Gewebe beschränken; schon jetzt sieht man, daß immer mehr schwere Samstoffe verarbeitet werden, die dann oft außerordentlich soliden und reichen Velas zeigen. Auch die Pelzmoden zeigen Veränderungen. So werden von den Russen und von den Boas und Kragen die Tierköpfe, die eine Zeitlang so modern waren, verschwinden; sie haben sich nicht bewährt, sind Beschädigungen so sehr ausgesetzt, die Augen fallen aus, und die elegante Damenwelt wendet sich von ihnen ab. Dagegen scheint der Pelzverbrauch im allgemeinen einer neuen Steigerung entgegenzugehen. Die großen Modedäuser treffen Vorkehrungen, auch Pelzwaren zu mäßigeren Preisen bereit zu halten. So werden schon jetzt in ausgedehntem Maße grauesteine Eichhornfelle und auch das weiche, zarte Fell des Maulwurfs in großen Mengen für die kommende Saison bearbeitet Kragen und Pelzschleifen

werden angefertigt und in Anbetracht des verhältnismäßig billigen Preises veranschlagt eine große Anhängerschaft finden.

Ein neues Feilverfahren gegen den Krebs. Die Londoner Ärzte erwarten mit lebhafter Spannung den Erfolg einer Krebskur, die der Londoner Arzt Dr. Robert Bell an zehn Patienten vollzog, die sich, nachdem sie von anderen Ärzten zum Teil operativ behandelt und rückfällig geworden waren, ihm zur Verfügung gestellt haben. Darunter befindet sich eine gewisse Maria Kelly, der die Kurze noch der Operation und dann eintretender Rezidive nur noch der Wiederherstellung gegeben haben. In allen zehn Fällen ist die Krebskrankung außer allem Zweifel festgestellt worden. Bell erklärt, daß Louisa Kelly der Heilung entgegengeht, während bei allen anderen Patienten die Besserung von ihren eigenen Wertungen konstatiert wurde. Bell hofft, daß jeder dieser Patienten geheilt wird. „Die Operationen“, sagt Bell, „sind ganz zwecklos.“ Er ist der Ansicht, daß der Krebs nicht die Folge eines Mikroben oder Parasiten, sondern die direkte Folge einer morbiden Metamorphose des Zellengewebes ist. Ein wichtiger Punkt der Behandlung Wels ist die Diät. Er budet nur ungekochte Speisen: Salat, ungekochte Früchte, Eier, Milch und Käse. Dies sollen die Hauptnahrungsmittel sein, doch sind andere Nährstoffe nicht ausgeschlossen. Ferner sind nach seiner Ansicht reine Luft, reines Wasser und sorgfältig imgehaltene hygienische Verhältnisse dringend erforderlich. Der Rest der Kur kann nur von Ärzten vorgenommen werden. Bell erklärt sich bereit, seinen ärztlichen Kollegen jede Auskunft zu geben. Die Amiesensäure ist eines der Hauptmittel, das er im Kampf gegen den Krebs anwendet. Nach Wels Ansicht besitzt die Amiesensäure nicht nur eine zerstörende Wirkung auf die Krebszellen, sondern neutralisiert auch die giftigen Bestandteile im Blut.

Der Panamahut. Neutzutage ist der Panamahut so verbreitet, daß es wohl für jeden Interesse hat, zu erfahren, wie er entsteht. Der echte Panama wird aus den Blättern einer Pflanze hergestellt, die ursprünglich wild in den Sümpfen Mittelamerikas wuchs und heutzutage

Beamter den Auftrag erhält, eine Kassen- und Bücher-Rechnung, wie solche bei ökonomischen Musterungen und auch ungelagt häufig vorkommen, vorzunehmen. — Die Generale der Kavallerie und Generale der Infanterie der Armee stehen im gleichen Range und unterscheiden sich nur dadurch, daß die ersteren, weil sie aus der Kavallerie hervorgegangen sind, den Kavallerieädel, die letzteren, weil sie ihre Laufbahn in einem Infanterieregiment, Jäger-Bataillon usw. begonnen haben, den Infanterieädel tragen. Eine Beförderung zum General der Kavallerie zum General der Infanterie kann somit nicht stattfinden, ist auch noch nie erfolgt. Mit ihnen im gleichen Range stehen auch die Generale der Artillerie. Diese tragen als solche den Artillerieädel weiter, weil sie ursprünglich bei der Artillerie dienten.

St. Westerküste. Die Kaiserl. Otto man 400 Francis-Lose (sogenannte Türkenlose) mit deutscher Wüstempfung sind in Deutschland erlaubt. Es ist ein löhrgängiges Papier und kostet 115 Mk. per Stück. Dieser niedrige Kurs (der Nennwert ist 320 Mk.) zeigt schon an, daß es kein erstklassiges Papier ist. Die Auslosungen gehen bis 1986, der Käufer hat also lange Hoffnung. — Zumerhin — wer ein solches Los haben will, soll sich an ein Bankgeschäft in Oldenburg wenden.

Junio. Der Lebensbaum (Thuja), der in zwei Arten (occidentalis und orientalis) bei uns in Gärten und Anlagen gezogen wird, ist zugleich männlich und weiblich, jedoch einhäufig, d. h. die Staub- und Fruchtblätter stehen in getrennten Blüten, wie bei den meisten Nadelgehölzen. Er enthält kein dem Menschen gefährliches Gift. Er ist an denselben Verhältnissen zu findende Ebenbaum oder Taxus hingegen ist völlig getrenntes Geschlecht. Seine Nadeln und Früchte sind für den Menschen giftig, und da die grünen Früchte mit ihrem leuchtend roten saftigen Mantel gar verlockend aussehen, so sind die Kinder vor ihm zu warnen.

Zwei Abonnenten in N. Nach § 129 der Weidengesetzgebung in der Fassung des Gesetzes vom 30. Mai 1906, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, welches am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, steht die Verfügung zur Anleitung von Lehrlingen in Handwerksbetrieben nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet und eine Mithprüfung bestanden haben, also zur Führung des Meistertitels berechtigt sind. Nach den Uebersetzungsbestimmungen dürfen Personen, welche dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach den bis hin geltenden Bestimmungen zur Anleitung von Lehrlingen in Handwerke befugt waren, die zu diesem Zeitpunkt bereits in das Lehrverhältnis eingetretenen Lehrlinge auszubilden. Die weitere Verfügung zur Anleitung von Lehrlingen ist ihnen auf ihren Antrag von der unteren Verwaltungsbehörde zu erteilen, wenn sie beim Inkrafttreten dieses Gesetzes mindestens fünf Jahre hindurch mit der Führung zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Gewerbe tätig gewesen sind. In anderen Fällen kann sie ihnen von der unteren Verwaltungsbehörde erteilt werden. Es ist ihnen also dringend zu empfehlen, sich der Weiterprüfung zu unterziehen. Jegliche Auskunft betr. Verfügung zur Anleitung von Lehrlingen, sowie über die Weiterprüfung erhalten Sie von der Sonderwerkstätte, an die sich zu wenden wir Ihnen raten, da erschöpfende Auskunft Ihnen im Briefkasten nicht erteilt werden kann. Ihre Anfrage, ob Personen, welche aus der Lehre kommen, gleich als selbständige Handwerker anfangen dürfen, ist zu bejahen, da wir Gewerbetreibende haben. Vergessen darf man jedoch nicht, daß die Lehrlinge niemandem befristet, sie General, zugleich selbständig auszubilden. Zu solchen Handwerkern darf und kann das Publikum kein Vertrauen haben.

G. S. in IX. Bekannt ist uns folgende Adresse: Direktor W. A. n. e. d. e., Hannover, Brühl, 11. Sie können sich so leicht die Verbindung kommen lassen.

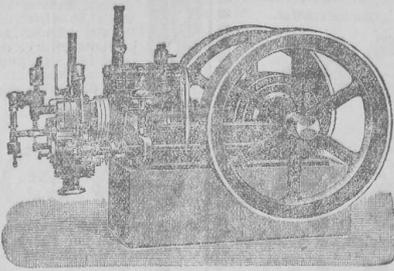
M. W. Wenn auch sämtliche Maurerarbeiten an einem Neubau vergeben sind, so wird hiermit die Reparaturarbeiten, welche durch das Regen von Zentralklosetts, elektrischen Leitungen usw. erforderlich sind, nicht mit eingegriffen. Die Arbeiter werden und muß jeder Maurermeister extra berechnen. Es ist dies nicht nur üblich, sondern auch erforderlich, da oftmals diese Arbeiten einen Umfang annehmen, daß sie nicht geringe Mühe und Arbeit — und infolgedessen verhältnismäßig hohe Kosten erfordern.

Kalender. Im „Gesellschaft“ vom 1909 steht ein Beitrag des Bremer Schriftstellers F. W. Spanuth, betitelt „Das Weihnachtstkind“, ein plattidischer Wertfels von Fr. W. Spanuth.

auf großen Flächen angebaut ist. Sie braucht fast zwei Jahre, um zur Benutzung reif zu sein, und hat dann eine Lebensdauer von 40–50 Jahren. Zur Herstellung der Hüte benutzt man die jungen Wälder, die zunächst im Wasser mit Zitronensaft gekocht und dann der Luft zum Trocknen an einem schattigen Ort ausgesetzt werden. Wenn sie beinahe trocken sind, werden sie in sehr feine, gleichmäßige Streifen zerschnitten und zum vollständigen Trocknen aufgehängt, wobei sie vor den Sonnenstrahlen geschützt werden müssen, damit sie nicht gelb werden. Die Arbeit wird fast vollständig von Frauen ausgeführt, die sie zu vieren an einem Tische arbeiten. Um Hüte aus feinstem Stroh herzustellen, brauchen sie mitunter einige Wochen. Ehe die Hüte auf den Markt gelangen, werden sie noch einmal mit Seife und Zitronensaft gewaschen. Der jährliche Umsatz der Hüten herstellung ist das richtige Köchen der Blätter. Erst nach dem Köchen kann man über die Qualität des Strohs urteilen und dementsprechend den Arbeitslohn und den Verkaufspreis bestimmen. Neutzutage liefert die Republik Ecuador die meisten Panamahüte; die feinsten kommen aus der Provinz Mamabä und kosten bereits auf dem Marke über 400 Mark das Stück. Von diesen feinen Hüten jedoch werden jährlich höchstens 150 Tausend hergestellt.

Edison und die Aeroplane. Wie aus Newborn gemeldet wird, hat nun auch Edison sich mit der Konstruktion von Aeroplanen beschäftigt. Er hat sich mit Farman, dem gegenwärtig in Amerika wohnt, in Verbindung gesetzt und diesem seine Entwürfe vorgelegt; der Luftschiffer hat erklärt, daß ein Aeroplan nach diesem Entwurf seinen eigenen entworfenen überlegen sein würde. Auch von der berühmten Batterie, deren Erfindung Edison schon seit Jahren ankündigt, ist in diesem Zusammenhang wieder die Rede; wenn sie für Flugmaschinen angewendet werden könnte, so würde die jetzt so schwierige Motorfrage eine völlige Umwälzung erfahren.

Grossherzogl. Baugewerk- u. Maschinenbauschule
Technikum Varel a. d. Jade.
 Techniker 4 Semester, Ausbildung von Baugewerkschul-Absolventen zu Tiefbau-Technikern im Semester. Programm kostenlos.



Motoren u. Motorlokomobilen
 (Modell Blitz),

die mit allen Brennstoffen (Benzin, Benzol, Ergin, Spiritus, Gas, Sauggas etc.) **hüusserst billig** arbeiten, eignen sich am besten für **Landwirtschaft und Gewerbe.**
 - Man verlange Kataloge. -

Niebaum & Gutenberg, Herford i. W.,
 Maschinenfabrik, Eisengießerei, Lokomobilen-, Motor- und Mühlenbau-Anstalt.

:: Jaderberg. ::

Stiftendrescher mit u. ohne Reinigung, für 1-4 Pferde.

Breitdrescher mit u. ohne Reinigung, für 2-5 Pferde, sowie f. Kraftbetrieb, Leistung 600-800 Garben pr. Stunde.

Göpel von 125 Mk. an bis 450 Mk. 1907 plm. 100 Dreschsätze verkauft.

Staubmühlen, die besten der Gegenwart.

Ernstliche Reflektanten bitte frühzeitig bestellen zu wollen, um prompt liefern zu können, Besuche und Kostenanschläge frei.

J. Hagenstede,
 Fernsprecher Nr. 6.

W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobuch, Bankschein und Scheck-Konto.

Gewährung von Vorschüssen und Darlehen in laufender Rechnung und auf Wechsel gegen Verpfändung von Wertpapieren oder gegen Bürgschaft unter kulantem Bedingungen.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten u. s. w. (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle der Auslosungen, Kündigungen u. s. w.

Aufbewahrung von verschlossenen Dokumenten, versiegelten Paketen und dergl.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebs-sicherer Stahlkammer.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen, sowie von ausgelosten und gekündigten Wertpapieren.

Zur Mitteilung der näheren Bedingungen sowie zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

„Perato“

Schlömann's neues Wasch- und Bleichmittel, ersetzt Rasenbleiche, macht Weiben u. Bürsten der Wäsche unnötig, frei von Chlor und schädlichen Stoffen und daher so

Srone aller Waschmittel.
 Zu haben in den Kolonialwaren-Geschäften.
 Fabrikanten: **G. W. Schlömann & Co.,**
 Oldenburg i. Gr.

EISENWERK VAREL

Mehr als **300 Dampfkessel**

unseres Fabrikates sind allein im Grossherzogtum Oldenburg in Betrieb. Kein anderes Fabrikat kann auch nur annähernd einen solchen Erfolg aufweisen.

- Grosse Kohlenersparnis
- Geringster Raumbedarf
- Lange Lebensdauer
- Schnelle Betriebsbereitschaft

sind die bekannten Vorzüge der Varel's Dampfkessel

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjährlicher Kündigung $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also $3\frac{1}{2}\%$, mit kürzerer Kündigung u. auf feste Termine $2\frac{1}{2}\%$ - $3\frac{1}{2}\%$, mit 1-tägiger Kündigung und auf Check-Konto 2% .

W. Fortmann & Söhne,
 Bankgeschäft.

Wo kaufe ich ein Fahrrad?

An wen diese Frage herantritt, und sich vor Schaden und Verdross bewahren will, der versäume nicht, bei der Auswahl unter den verschiedenen Marken die Edelweiss-Fahrräder ganz besonders ins Auge zu fassen. Dieselben sind schon über 10 Jahre in der ganzen Welt verbreitet und allgemein beliebt durch ihre Vorzüge (fahrrelange Dauerhaftigkeit, Solidität, leichten Lauf usw.), sie überrufen in vielen Beziehungen die teuersten Räder, die der Weltmarkt kennt. Wer gut, praktisch und billig kaufen will, der wähle sorgfältig, und wer sorgfältig wählt, wird unter 10 verschiedenen Marken stets dem Edelweiss-Fahrrade den Vorzug geben. Schreiben Sie noch heute, eine Postkarte genügt, an die Edelweiss-Fahrräder-Fabrik Paul Decker in Deutsch-Wartenberg 4 und verlangen Sie Katalog und Preisliste, beides wird Ihnen kostenlos und ohne jeden Kaufzwang kern zugesandt.

Gebr. Oetken,
 - Oldenburg, -

Die Adorfstr.- u. Adlerstrasse, Fernsprecher 345, halten großes Lager in

- | | |
|---|--|
| Abt. I:
Sämtliche Baumaterialien, als:
Kalk
Cement
Gips
Rohrgewebe
Tonröhren
Ton-Schweineträge
Cement- do.
Schwemmsteine
etc. etc. | Abt. II:
Oefen
Herde
Kesselöfen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangelmaschinen
Eiserne Fenster
sowie sämtliche
Haus- und Küchen-
Geräte. |
|---|--|

Lerchenberger Kaltwasserfarbe in Pulver erhiebt auf d. Görlitzer Ausst. d. silberne Medaille. Laut vorliegenden Zeugnissen seit Jahren bewährt bei **Innen- und Fassadenanstrich**, liefert auch dauerhaften Anstrich auf get. Dachpappe zum Schutze gegen Sonnenhitze. - Prospekte, Proben u. Anstrichproben frko. **Lerchenberg** bei Glogau 1. **G. Martin.**

Frauen! Mit Eröffnung der Periode ist mein probates Mittel das einzig wirksame. Stühle i. Flasche 4,50 M., Stühle II 6,50 M. geg. Nachnahme. Warnung vor billigeren, zweifelhaften Mitteln. Kein Eingetretauf nur **Dtsch. Verlag** v. **Boit.** **Edem. Baber, Willy Lehmann, Berlin 136. W. 30. Daaenstr. 10.**

Eine Partie jährige
Pflaumen u. Nespel
 um damit zu räumen per Hfd. 25 Pfg.
10 Pfund Mark 2.20.
Georg Hoes, Osterburg.

Staatl. Technikum Hamburg
 Maschinenbau Schiffbau Elektrotechnik
 Schiffsmaschinenbau Halbjährige Vorschule
 Schiffingenieurschule
 Beginn 13. Oktober Anmeldung bis Ende September.

Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen
 mehr als 200000 fah bewährt, in allen Konstruktionen erhältlich
 Verkaufsstellen-Nachweis durch **C. Koch, Berleburg.**

Empfehlen
Naturrote Dachpfannen
 in vorzüglicher Qualität und dunkelroter Farbe, hart gebrannt, sofort lieferbar.
Oldenburger Ziegelverkaufsverein.
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Friedr. Heuer
 Oslebshausen bei Bremen.
Schornsteinbau.
 Reparaturen ohne Verankern Blitzableiter störung.
 Gewissenhaftes Prüfen von Blitzableitern an Schornsteinen und Kirchtürmen bei billigster Berechnung.
 Einmauern von Dampfkesseln sowie Oefen aller Art. Sämtl. feuerfeste Arbeiten unter Garantie.

Streichfertige Oelfarben, Fußbodenlackfarbe, kg 1.50 u. 2 Mk.
 Alle Sorten Lacke und Pinsel, Blitöl, Fußbodenöl, rasch trocknende Fußbodenfarbe, gelochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccatif, alle Sorten trockene Farben, sowie sämtliche Maler-Bedarfsartikel in anerkannt bester Ware empfieht

Ernst Klostermann
 Gaustraße 14,
 Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Malerutensilien.

Wegen Umbau sind sofort einige 1000 Stück **Palmen** zu verkaufen. Solche wie Abbildung kosten:
 70 cm hoch 0,50 M.
 1 m " 1,- M.
 1,20 m " 2,- M.
 2 m " 3,- M.
H. Hesse, Dresden,
 Scheffelstr. 6-9.

1. Konservatorium in Sondershausen: Dirigenten-, Orchester-, Opernschule. Sämtliche Instrumente, Klavier, Orgel, Harfe, Komposition, Kirchenmusik, Schülerorchester. Mitwirkung in der Hofkapelle. Vollst. Ausbildung für Oper u. Konzert. Freistellen für Bläser und Bassisten. Eintritt 1. Oktober und jederzeit. Prospekte kostenlos. **Prof. Traugott Ochs.**



Schloss = Brunnen Gerolstein.

Generalvertreter für das Großherzogtum Oldenburg: H. Klostermann, Biergroßhandlung, Kleine Bahnhofstraße 1, Telef. Nr. 300, Oldenburg.

Nadorst, Schumacher S. Höben zu Donnershagen beachtlichste hier, 3. St. an G. Schwarting verpachtet, hier belegen

Landstelle

besteh. aus Wohnhaus, Scheune und 4,8131 ha (rechl. 56 Sch.-St.) Ländereien, mit Antritt der Gebäude auf Mai 1. 3. und der Ländereien auf Herbst d. 3. zu verpachten.

Verpachtungstermin steht an

Montag, 17. August d. J.,

abends 7 Uhr, in Georg Duenhoffs Wirtshaus zu Bürgerfelde.

Der jetzige Pächter will nicht wieder pachten. Auch werden die Gebäude mit Hofraum und Garten, sowie die vorhandenen Räume einzeln zur Verpachtung zum Aufschlag gebracht werden.

Pachtlichhaber ladet ein
D. G. Diecks, Aukt.

Kirchhatten. Folgenden Grundbesitz

beabsichtige ich durch Herrn Auktionator Hübner verkaufen zu lassen:

1. Südhörn, Aderland, 1 Hekt. 61 Ar 32 Quadratmeter, ca. 20 Schefellack.
2. Bordenster Ramb, Aderland, 2 Hektar 74 Ar 44 Quadratmeter, ca. 33 Schefellack.
3. Wüfinga, Wiese, 4 Hektar 61 Quadratmeter.
4. Wüfinga, Wiese, unfruchtbar, 5 Hektar 70 Ar 41 Quadratmeter.

Der Verkauf kann auf Wunsch auch in kleineren Abteilungen geschehen.

Erster Aufschlag findet am

Donnerstag, 27. August,

nachm. 6 Uhr, in G. v. Linderns Gasthause zu Kirchhatten statt.

Kauflichhaber werden freundlichst eingeladen.
G. D. Zwietsmeyer.

Verpachtung.

Zwischen Frau Stulken, Wöhre, läßt an

Mittwoch,

19. Aug. d. J.,

nachm. 5 Uhr auf:

plm. 20 Sch.-St. Bauland auf dem Wäpnerer Geh-Flachswärme u. Zäbren flächweise mit sofortigem Antritt und

die Weide im Vieh mit Antritt zum Herbst d. 3. auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtlichhaber laden ein und wollen sich in Wäpnerer Wirtshaus zu Burgfelde veranlassen.
J. S. Diecks.

Verkauf von Grünland.

Barel. Die zum Nachlaß der weil. Gehne Nicolai hier gehörigen

2 Parzellen Grünland

zur Größe von ca. 2 Hektar, belegen am jungen Schweinewald, nahe der Bahn, sollen mit Antritt zum Nov. d. J. getrennt oder im ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin hierzu steht an

Mittwoch,

den 19. August d. J.,

nachm. 4 Uhr, im Hotel zum neuen Dowe (Kodens).

Die Parzellen sind besser Bonität und sehr ertragsreich, können daher mit Recht zum Verkauf empfohlen werden.

Kauflichhaber ladet freundlich ein
D. Dieck, Nachlaßverwalter.

Obst- und Frucht-Pressen, Kohle- u. Holzschneidemaschinen, Gemüße- u. Gurtenhobel.

J. H. C. Meyer, Langestr. 47.

Bad-, Brot- und Kochtöpfe, „Einzelmännchen“, einfache Kochtöpfe

für jeden 99 Jähr.

J. H. C. Meyer, Langestr. 47.

Eine eleg. Zimmer-einrichtung

ist billig zu verkaufen. Bef. von 12-4.

Margaretenstr. 7.

Eine gutgeh.

Land-Bäckerei

ist unständehaber sofort billig zu verkaufen. Monatlicher Verbrauch 85-40 Cent Mehl. Nr. 13500 M. Anz. u. Lieberkunt.

Offert. unt. S. 757 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ingenieur Akademie

für Maschinen und Elektroingenieur. Bauingenieur und Architekten. Aufnahmsbedingungen: 6. Klasse Gymnasium bzw. ähnliche Verbindung od. Absolvierung einer Fachschule höherer 2. d. Programm.

Wismar Ostsee

Neuheit!

D.R.G.M. No. 328335 Wasserreinigungs-Apparate von C. G. Meyer. Unverwundlich



(Jogon. Filtrierfaj)

Wasserreinigungsapparate-Fabrik

Arnold Ahlers, Elsfleth i. Oldb.

Prospekte gratis und franko.

Die Apparate werden auf den Tierschauen in Berno, Dovelgönne und Stolthamm ausgestellt.

Futterbrot

in frischer Ware ist wieder vorrätig.

Wilhelm Kathmann & Co.

Geschäftshaus auf dem Lande.

Kolonial-, Manufaktur-, Eisen- und Kurzwaren-Handlung, neue Gebäude, modern eingerichtet, ist per sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. mit Aug. d. Verm.-Verh. unt. S. 774 a. d. Exp. d. Bl.

Häckselmaschinen, Grünschnidelladen, Staubmühlen, Bohnenmühlen etc.

empfehlen

Gebr. Oetken,

Ecke Nadorster- u. Akerstr.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

platter Federwagen

(Tragkraft 20 Ztr.) steht billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Aderfederwagen

steht billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Erster Wagen bill. a. verk.

Oppersmann, Eschornweg.

Dr. Schrader's angehende Marinekadetten zu Kiel. Vorbereitung auf das Kadetteneintrittsexamen und sämtliche Schul- u. Militärprüfungen.

Die letzte Hülfe

gegen Grundwasserandrang und feuchte Wände ist

Wunner'sche Bitumen-Emulsion D. R. P.

zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels



Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Wunnersche Bitumen-Werke, G. m. b. H. in Referenzen Unna i. W. Katalog gratis

Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich

Mulcuto

der preiswürdigste und praktischste Rasier-Apparat der Welt.

Sammetweiches Rasieren ohne jede Vorkenntnisse.

1907 Verkauf über 50 000 Stück.

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr auf Kosten des Selbstrasierers.

Garantie: Zurücknahme.

M. 2.50 komplett (gut verfilbert).

gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl. lich 20 Pfg. für Porto oder gegen Nachnahme von

Paul Müller & Co., Rasiermesser-Fabrik Solingen.

Illustrierte Preisliste frei. Wiederverkäufer gesucht.

Grahambrot,

hergestellt nach dem D. R. P. 118 121,

ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende.

J. D. Borgstede, Elsfleth,

Dampf-Brotbäckerei.

Niederlage bei Frau Marie Pieper, Oldenburg.

Periodenstörung!

Beseitigen schnell u. sicher während meine ererb. Tropfen. Pl. 4 M. Mutterstr. m. Gebrauchsanw. v. 4 M. an. Frau Stelzer, Hannover. Schilddrüse 11.

Buch über die Ehe

von Dr. Metau mit 89 Abbildungen statt 2.50 nur 1.10. Liebe und Ehe ohne Sinder von Dr. med. Lewis mit 116 Abb. Mf. 1.50. Beide Werte zu Mf. 2.70 frei. Pl. 4 M. Mutterstr. m. Gebrauchsanw. v. 4 M. an. Frau Stelzer, Hannover. Schilddrüse 11.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.



Praktikerkinderwagen Verdecke sich selbständig auf u. niederlegen, enthält die nötigsten Gebührengüter, 10 Pfd. Rabatt direkt von D. Kinderwagenfabrik Jul. Trebbin in Grimma 210

Unerreicht

an Preiswürdigkeit ist unsere Fleischhackmaschine.



Komplett mit 4 Scheiben

M. 4.50.

Meyer & Weyhausen,

Bremen.

Fahnen u. Banner,

Bereitschaften u. Schürpen

H. Heumen, Oldenb., Wall 2.

Eine Tabakspfeife gratis und 9 Wd. m. be rühmten Pfeifertabak toll, zu 4,25 fr. 9 Wd. Pfeifertabak mit Pfeife toll, zu 5 M. fr. 9 Wd. Pfeifertabak mit Pfeife 7,50 M. fr. nach Wunsch nebenbei. Ges. lundheits-Pfeife ob. eine reichgeh. Polypfeife od. eine lange Pfeife. E. K. Müller, Buchhof, Baden. S. 101. — Wehrst.



Fahrräder, erstklassig

direkt von der Fabrik, an Private u. Händler, von Mk. 62,— an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4,—, Luftschläuche v. Mk. 2,30 an.

Reparaturen, auch fremd. Fabrikat prompt u. billigst.

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Katalog gratis und franko. Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges. Duisburg. Wangelmerort. Gegr. 1896.

Technikum

Abteilung für Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister.

Neustadt

Höhere Lehranstalt. Hoch-Bau, Elektr. Mechanik, Maschinenbau, Lehrwerkstatt. — Programm frei. — I. Meckel.

Reinhold's

„Jaguar“-Fahrräder, sowie jede gewöhnliche Marke, höhere u. einfachere billigt. Preisstellung. Empfehlung zur fleißigen Benutzung meine Spezial-Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen und Uhren.

Richard Reinhold, Sophie, Post Althöfen.

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau. Spezialkurse zur Bekämpfung des Stubins. Proh. fre. Großherzogl. Bauamt D. Althöfen.

Frauen!

Wenn Sie leidend!

so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung

Frauenleiden.

Einige von vielen um wert. Dank sagungen: „Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.“ — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung.“ — Frau H. in A. „Mehrals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme.“ [1333]

Zur Herbstausfahrt

empfehle:

Stoppelrüben, Rapsfaat, Spörgel, Oelrettig, Inkarnatlee, Sandwicken, Johanniszroggen.

Gustav Wiemken,

Lanestr. 71.

Bruchheilanstalt

Hannover, Wielenstraße 60 (Geh. von Bruchleiden ohne Operation, Brospelt frei), ist wieder eröffnet.

Dr. Wollermann, Arzt.

Torb.

Maschinen- u. Grabefort

in bekannter vorzüglic. Qualität empfehlen jedes Quantum frei Haus.

Dittmer & Kyritz,

Kontor: Markt 5. Fernspr. 326.

Fleischfüttermel, Knochenpräparat, Vollbünner, Knochenmehl und Soramehl liefert billigst.

Chem. Produkten u. Bedarfsfabrik, Schenfeld, Bez. Kamba.

Englische Entloftohlen

verkauf noch fortwährend frei Haus zu Sommerpreisen

G. Hotes.

Elsflether Heringe,

12 Stück für 40 Pfg. empfiehlt Paul Danckwardt.

3. Beilage

zu Nr. 225 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 15. August 1908.

De Veteran.

(Zum 16. August.)

Dat weer jo fill, (ien Blatt rög sid an'n Bom.
 Ist seeten 's abends up de hofen Bank.
 De ole Smidt, de weer juft as in'n Drom,
 Blot fuchgen deh he mal is aberlang.

Dem ja he sinzig; „Männig Johr ist her,
 Man ward doch jo bi Klittgen aries an old.
 Ist is mi doch, as wenn't erst guftern weer. —
 't weer 'n heeten Dag, man 's abends weert doch fold!

Bi Bionville harrn wi den Franzmann fahrt,
 Ist leegen nu rein halfdod up de Ger.
 Bi mi leeg Gerb, mien ole Kamerad,
 Ist jeden dach, wo't nu to us woll weer.

Mit eens, dar dreidde he sid na mi um:
 „Dat weer mien Gluck, Du reest mi achtern Bom,
 Dem amers jochten je mi lahm un trumm!“ —
 „Snaet nich!“ — Dem leeg he wedder as in'n Drom.

Na 'n lüttele Kus, dar fung he wedder an:
 „Wo gau ist mit'n Mädchen doch verbi!
 Ginnw mi de Hand! Weest, wat id dachd heww, Jan?
 Du wull, wenn! doo weer, leegst Du ot bi mi!

Ja, id bin narisch. Wich? Na, dem gode Nacht!“ —
 So speken wi tohoy in'n irdonden Lann. —
 Wo faken heww id an den Abend dacht,
 Man snaet heww id mit Gerb dar nich meyr van.

Nu ligt he gunnet an de Karthoffsmir.
 't is hold 'n Jahr. Sacht Du dat Ritz dar gunnt?
 Wenn't dar verbi lann, denk id: „Heww Gebir,
 Dat wahrt nich alltolang meyr, ole Freund!“

De Smidt keem hoch. — „t ward told hier vor de Dir.
 Dat geht up oben. Wix, wer harr dat dachd? —
 Siet blot den Maan! — 't gifft morgen moe Wår.“
 Se keet na'n Karthoff hen: „Na, dem go'n Nacht!“ —
 Emil Meitner.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenähnlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion des willkommen.

Oldenburg, 15. August.

□ Für das Gilla Tolk-Konzert zum Besten des **Auswichener Verschönerungsvereins**, Kurhausaal, 3 w i s e n a e h n, Sonntag, Anfang p u n k t l i c h 8 Uhr abends. Die vielen aus Oldenburg zu erwartenden Gäste, die sich diesen Kunstgenuss nicht entgehen lassen wollen und gleichzeitig dem Verschönerungsverein gerne ihr Scherlein darbringen, müssen 10.55 Uhr wieder fahren können, also pünktlich antreten! Mitwirkende sind Frau Soprapersonen Gilla Tolk, Herr Hans Heinemann, Pianist aus Bremen, Herr Hugo Spahrt, Organist aus Oldenburg. Das Programm sieht bereits fest: 1. a) „Mendelieb“, Rämpf, b) „In den Dünen“, Rämpf (Harm. Harmonium Hugo Spahrt), 2. „Räume“, Wagner, Arie aus der Oper „Mignon“, Thomas (Gilla Tolk), 3. „Phantaisie impromptu“, Chopin, „Nocturno“, Fis-dur, Chopin (Herr Heinemann), 4. Lieder: „Sommer leiser wird mein Schlummer“, Brahms, „Du meine Seele, du mein Herz“, Schumann, „Nach Jahren“, Gille, „Künderlieb“, Waga (Gilla Tolk), 5. „Ehude“, e-moll, f-moll, Chopin, „Walzer“, As-dur, Chopin (Hans Heinemann), 6. Lieder: „Der Tod und das Mädchen“, Schubert, „Die Geide ist braun“, Franz, „Kantli“, Berges, „Mutter, Mütterchen“, „Wenn der Vogel nachden will“, Meyer-Sellmann (Gilla Tolk), 7. „Pieto“, „Pastorale“, Rämpf (Hugo Spahrt), 8. Lieder: „Strampeln“, Gildach, „Die Vorsichtigen“, Meierreis, „D laßt

mich träumen“, Sullivan, „Spak und Spähin“, Gildach (Gilla Tolk), 9. „Spinnerlieb“, a. d. Fliegenden Holländer, „Feuerzauber“, a. d. Walfire, Wagner (Hans Heinemann). Flügel und Harmonium sind aus der Pianoforte-Fabrik von Segeler u. Ehlers, Oldenburg.

— „Heinrich Wichern, der Vater der inneren Mission.“ Ueber dieses Thema sprach am Mittwochabend im Logenhaus Pastor Ramsauer aus Osnabrück vor einer großen Zuhörerschaft. Der Vortragende wußte in fesselnder Weise den Lebensgang des großen Mannes zu schildern, der den Grundstein zur inneren Mission legte, indem er als Kandidat der Theologie mit drei verwahrlohten Jünglingen in das sogenannte „Kaufhaus“ in Hamburg zog, welches von reichen Hamburgern zur Erziehung verwahrlohter Kinder zur Verfügung gestellt war. Wichern, der vor hundert Jahren geboren wurde, starb als Konfirmand im Jahre 1881 zu Berlin, wo er betrieblig auf sein Lebenswerk, das tausende von Menschen vor einem sicheren Untergange bewahrte, zurückblickte.

* **Verein Les- und Bücherhalle.** Der Vorstand des Vereins wird künftig in der Lesehalle aus Schriften, die Tagesfragen behandeln, auslegen. Wie bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften, werden auch hier Vertreter der verschiedenen Richtungen zu Worte kommen. Es entspricht dies bekanntlich den Grundsätzen, nach denen moderne Lesesäle geleitet werden. Die Besucher der Lesehalle werden Broschüren, die sich mit Tagesfragen beschäftigen, auf dem Tische links finden, wo auch die Jahresberichte oldenburgischer Vereine und Gesellschaften ausliegen. Zunächst ist die Abhandlung von Pastor Gramberg in Oldenburg, „Vormärts, nicht rückwärts!“ Eine freie Meinungsäußerung zur Schulfrage“ ausgelegt worden.

* **Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der oldenburgischen Eisenbahnen** (ausf. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: 1. aus dem Personenverkehr: im Juli 1908 480 000 Mk., im Juli 1907 476 370 Mk., Mehreinnahme 1908 3630 Mk.; vom 1. Januar bis Ende Juli 1908 2 388 330 Mk., Juli 1907 2 249 790 Mk., Mehreinnahme 1908 138 540 Mk., 2. aus dem Güterverkehr: im Juli 1908 639 320 Mk., im Juli 1907 628 270 Mk., Mehreinnahme 1908 11 050 Mk.; vom 1. Januar bis Ende Juli 1908 4 270 710 Mk., Juli 1907 4 118 530 Mk., Mehreinnahme 1908 152 180 Mk.

Für die **Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn** wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: 1. aus dem Personenverkehr: im Juli 1908 97 390 Mk., im Juli 1907 100 830 Mk., Mindereinnahme 1908 3440 Mk.; vom 1. Januar bis Ende Juli 1908 522 150 Mk., Juli 1907 515 160 Mk., Mehreinnahme 1908 6990 Mk., 2. aus dem Güterverkehr: im Juli 1908 87 350 Mk., im Juli 1907 86 970 Mk., Mehreinnahme 1908 380 Mk., vom 1. Januar bis Ende Juli 1908 579 580 Mk., Juli 1907 601 210 Mk., Mindereinnahme 1908 21 630 Mk.

* **Im Uebergangverkehr mit der Buntjäger Kleinbahn** werden vom 15. August d. J. ab die Frachtfähre der Uebergangstation Nordenham für Güter in Wagenladungen nach Maßgabe der Bestimmungen des in den Tarifen für untern Binnenverkehrs und für den Verkehr mit den Preussisch-Hessischen Staatsbahnen bestehenden Uebergangstarifs 2 d. Bg. für 100 Kilogramm gefahrt. — Zum Personentarif für den diesseitigen Binnenverkehr tritt am 15. August d. J. der Nachtrag IV in Kraft, enthaltend Tarifätze für den direkten Verkehr mit Stationen der Buntjägerbahn. Es werden nur Fahrkarten 2. und 3. Klasse ausgeben. Eine direkte Uebertragung von Kunden, sowie von Reisegepäck, Fahrkarten auf Fahrkarte, Gepreßtag und Zeichen findet nicht statt. Der Nachtrag ist von den Stationen fällig zu beziehen.

* **Waggon soll sich der Arbeiter zunächst verschern?** Aus Arbeiterkreisen werden wir um Aufnahme folgenden Artikels erucht: Es mag müßig scheinen, diese Frage ernstlich

und ohne Vorbehalt noch zur Beantwortung aufzuwerfen, und doch muß einmal in dieser Sache ein ernstes Wort gesprochen werden. Gegen die verschiedenen Gefahren, welche dem kleinen Besitzthum des Arbeiters drohen, kann er sich durch das Eintreten in verschiedene Versicherungen decken; er zahlt gern die geringe Prämie der Feuerversicherung, weiß er doch, daß er bei einem Brande ohne diese Versicherung seines ganzen mühsam erparten und zusammengetragenen Hausgerätes verlustig gehen und unter ungleich schmerzlichen Umständen dann von vorn anfangen kann. Er versichert Kuh, Schweine, Ziegen u. dergl., weil er durch etwaigen Verlust auch nur eines dieser Tiere ganz empfindlich geschädigt würde. Auch Tierbesitzer und Lebensversicherung erfreuen sich der regen Beteiligung der Arbeiter. Alle diese und ähnliche Versicherungen sollen nun keineswegs in ihrer Bedeutung herabgesetzt, oder in ihrer Wirkung gemindert werden. Nein, gewiß nicht. Nur einer Versicherung gedenken die Mehrzahl der Arbeiter zu wenig oder zu spät: der ausreichenden Versicherung gegen Krankheit. Als Hauptbesitz des Arbeiters gilt untrüglich seine Gesundheit. Im Besitz dieser Gesundheit wird und kann er schaffen. Seine geistige Kraft ist meistens auch das alleinige, gleichsam werbende Kapital. Schleicht sich nun eine Krankheit heran, schwindet seine Gesundheit, so verliert auch seine Einnahmequelle. Was ist natürlich, als daß jeder Arbeiter sich ausreichend gegen Krankheit versichert? Freilich ist ja jeder Arbeiter Mitglied irgend einer Krankenkasse, welche ihm im Krankheitsfalle wohl das Allernotwendigste gibt. Aber auch die bestgelegenen Krankenkassen gewähren nur höchstens 60 Prozent des durchschnittlichen Verdienstes. Sein Ausfall in der wöchentlichen Einnahme beträgt also mindestens 40 Prozent, und was das bedeutet, kann nur der beschreiben, der jemals längere Zeit krank gewesen ist; denn gerade der fränke Arbeiter bedarf besonderer Nahrung und Pflege, um eben schnell wieder in den Besitz der gesunden, schaffenden Kraft gelangen zu können. Wirten Sorgen so wie so schon wie Gift, um so mehr bei dem fränken Arbeiter, welchem ja die Widerstandskraft des gesunden Organismus fehlt. Also nochmals: Was ist natürlicher, als daß jeder Arbeiter sich ausreichend und rechtzeitig gegen Krankheit versichert, daß er in gesunden Tagen noch irgend eine Zuschußfasse beiträgt, um bei etwa eintretender Krankheit, zunächst jeder pekuniären Sorge entzogen, ruhig seine Genesung fördern zu können. An die Mütter und Hausfrauen lie die Aufzucht der Kinder gerichtet, dafür zu sorgen, daß der Ernährer der Familie gegen Krankheit genügend versichert ist. In gesunden Tagen muß der geringe Beitrag übrig sein. Nur ist bei Eintritt in eine Zuschußfasse Aufmerksamkeit geboten; haben doch in den letzten Jahren zwei Schwundelassen hier Boden fassen können und eine ganz erhebliche Zahl Arbeiter um ihre Beiträge geprellt. Deshalb ist mit wenigen Worten an die Allgem. Kranken- und Sterbefasse für Arbeiter aller Berufe (C. S.-K.), Eis Weisen, erinnert, welche ja hier ohne nennenswerte öffentliche Klame immer mehr an Boden gewinnt. Diese Fasse ist zuerst durch 452 Abstellern über das ganze Deutsche Reich verbreitet, sie hat keine Direktoren und Agenten, sondern Selbstverwaltung durch die Mitglieder. Die Adressen der Vorstehenden der drei hiesigen Abstellern sind: Oldenburg, Glasmacher J. Michal, Stedingstr. 43; Oldenburg, Schmiedemeister K. Kogge, Oldenburg, Werführer C. Niemeyer, Heiligengeistwall 11. Die Abstellern Oldenburg und Oldenburg halten Sonntag, nachmittags 6 Uhr, im Krabhorn, die Oldenburger am 31. August in der Tonhalle Verammlung ab, um den Bericht des hiesigen Delegierten von der diesjährigen Generalversammlung entgegenzunehmen.

* **Polizeibericht.** Am 9. d. M. wurde gegen 2 Personen wegen Diebstahl von Kleidungsstücken das Strafverfahren eingeleitet, eine Person wurde wegen Unterschlagung einer Sedenstiere, eine Person wegen Tierquälerei, eine

Prinzessin Joujou.

Der Roman einer vornehmen Verbrecherin. Von M. Fogl. (Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

„Wenn es noch der Wähe wert gewesen wäre!“ jagte die Herzogin mit einem Seufzer.
 Joujou, in einem weißen, spitzen Spitzenkleide, schob mit ihren schmalen, tadellos gebildeten und gepflegten Unterhänden das gelockte, lose gehaltene Haar zurück.
 „Ach, Großmama!“ meinte sie, „es war doch eine ganz schöne Summe, aber in Deinen Händen geriefte eben jedes gleich in ein Nichts.“

„Stid, im Alter lernt man das Rechnen und Sparen nicht mehr. Und überdies gibt es in unrer Haushalt bereits so viele Abgründe, die wir mit so kleinen Beträgen nur füttern, aber niemals schließen können. Ja, wenn Du mich erst einmal vollkommen rangiert hast, dann gelangt es mir vielleicht, meine Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Siehst Du kind, gerade jetzt solltest Du mir keine Vorwürfe machen, nachdem Du doch weißt, daß ich unrer Haushalt auf der Höhe erhalten muß, um unrer Plan zur Ausführung zu bringen.“

„Verzeih!“ rief die Prinzessin und richtete sich mit einem Aufschrei empor, „Deinen Plan, Großmama! — Du hast Deine ehemalige, mit ganz ungeriffeliche Freundschaft mit Geldrörs Mutter ausgepielt und ihn auf Dein Schloß geladen. Du willst mich, die Abenteuerin, zu jenem Weibe machen, nachdem er durch den plötzlichen Tod seines Heims eine der besten Parteien des Landes geworden ist, um dann ohne dessen aus ihm die Mittel zu Deinem kostspieligen Lebenswandel herauszuschlagen zu können. Es ist ausschließlich allem Dein Plan, Großmama, und ich muß gerechtere Wege zugehen, er ist nicht lösch. Ich werde mich auch gewiß nicht mit einer mit vollkommen abgehenden Gewissenhaftigkeit dagegen wehren, aber gelatte mir, daß ich meine Meinung über ihn noch vervollständige, indem ich sage, daß er außerdem noch unglücklich gemein und niedrig ist.“

„Füt!“ rief die alte Dame empört aus, „was sind dies für häßliche Worte!“

Die Prinzessin zuckte die Achseln.

„Ja, liebe Großmama, warum denn nicht wenigstens unter uns vollkommen aufrichtig und wahr sein? Siehst Du, ich kenne diesen Mann und sein ganzes Leben. Das höchste darin, dasjenige, wofür er im Voralle sogar über die Leiden seiner Nächsten und Liebsten schritt, heißt die Ehre. Und ich, die bereits so tief gesunken, durch Eure und nicht zum mindesten auch durch meine eigene Schuld, id soll ihm das fürchterliche antun und mich als sein reines Weib an seine Seite stellen, seiner ehrenhaften Namen tragen und sein Wappen schänden, dessen Wahrspruch eigentlich ein ewiger Hohn für mich ist: Die Ehre über Alles!“

„Du hast eine gräßliche Art, zu sprechen!“ töhnte die Herzogin. „Oder willst Du lieber Dein entsetzliches Banditenleben weiter führen und mich und Dich auch fernerhin in der ewigen Angst vor Entdeckung, Schmach und Schande belassen? Bist Du furchtbare Leben — wer es mir voransagt hätte!“

Das junge Mädchen blickte eine Weile schweigend auf die alte Frau nieder. Nachdem sie geworden, in einem jähren Stimmungswechsel, dem sie stets stark unermorren war, strich sie ihr jetzt mitteilig über das weiße Haar.
 „Arme Großmutter! Obetoren, um in Glanz und Reichtum zu leben!“ Aber dann fuhr sie gleich wieder weit lebhafter fort: „Du mußt doch wenigstens zugeben, daß ich nach Kräften bemüht bin, die Schuld meines Vaters abzutragen, daß ich Dich mit allem Verzuge und umgebe, was Dir zum Leben unumgänglich notwendig erscheint.“

Die Herzogin blieb die Antwort schuldig. Sie hatte zu weinen begonnen, nicht laut, aber häufig und bitterlich. Nur wurde sie der Umstand, daß sie gleich jedes Tränen, kaum, daß es sich zeigte, sorgfältig mit ihrem fuchenden Batist abtrocknete, bei jedem Unbewußten furchend um den vollen Stiefel gebracht haben. Die Entlein jedoch verstand sie und mußte diese Sorgfalt um Schminke und Fuder vollauf zu würdigen. Das Leben war ihnen beiden zur Komödie geworden, die sich jede Minute in

ein Trauerspiel verwandelt konnte, und man durfte sich hier in einem Räume, zu welchem die Gäste jeden Augenblick Zutritt hatten, nicht ohne die Bombastantenmaske überraschen lassen.

„So ein Leben, so ein fürchterliches Leben!“ begann die Herzogin nun wieder zu jammern, „nicht wissen, wenn man sich des Morgens erhebt, ob man die Sonne noch untergehen sieht, weil man jeden Augenblick darauf gefaßt sein muß, seinem Dasein eigenhändig ein Ende zu machen. Und erst diese Nächte, diese qualvollen, schlaflosen Nächte, voll von Gespenstern, die von Schmach und Schande erzählen und mit schadenfrohen Fingern nach dem Mäntelchen fahcher Ehrbarkeit greifen, mit dem wir uns umhangen haben. — Soweit hat mich mein eigener Sohn gebracht!“

„Laß die Toten ruhen, Großmama!“ gebot strunzend und schroff das junge Mädchen. „Der Vater hat doch schon auf Erden schwer gebüßt. Ein namenloser Verbrecher, starb er in der Fremde, ungeschloffen von Kerkermauern; ein Mensch, über dessen Wiege eine hellglänzende Herzogskrone schwebte.“

Unversöhnlich und finster sagte die Herzogin: „Er hat mich in gewissenloser Weise an den Bettelstab gebracht, und weil mir vor dem Armeistern graute, weil ich ein Leben voll Entbehren nicht führen konnte und wollte, machte er mich noch zur Gelehrten Curen Verbrecherin.“

„Wie war Joujou?“ so verführerisch, als wenn sie sich weich und weiblich zeigte.

„Verzeih ihm endlich, Großmama!“ bat sie jetzt innig, „Du kamst ja gar keine Vorstellung davon heizen, wie sehr er Dich liebte und wie sehr er seinen Leichtsinn und seine Leichtgläubigkeit, die im Grunde am meisten an seinem Mißgeschick schuldtragend war, bereute. Glaube mir, er wäre sicherlich niemals zum Verbrecher hinabgesunken, wenn es für ihn noch eine andere Möglichkeit gegeben hätte, Dich so rasch und reichlich mit den Mitteln zu versehen, welche Dir zu Deinem Dasein als unumgänglich notwendig erscheinen.“

Die alte Dame meinte noch fort, dann plötzlich vor einem auftauchenden Gedanken beherscht, wachte sie erstaunlich rasch beruhigt und getrübet ein letztes Tränen fort.

Person wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und eine Person wegen Diebstahls einer Dose mit Brotkrumen zur Anzeige gebracht. Am 11. d. M. wurde gegen eine Person wegen Unterschlagung einer Summe von 20 M. das Strafverfahren eingeleitet. Am 12. d. M. wurde von der Staatsanwaltschaft in Hagen wegen Sachbeschädigung hinsichtlich des Arbeiter August Larrach aus Witten hier gegenkommen. Eine Person wurde wegen Körperverletzung angezeigt. Seit dem 8. d. M. mußten 3 Personen wegen Obdachlosigkeit und 6 Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

X. Gersfen, 14. Aug. Vorgestern abend hielt der hiesige Schützenverein im „Lidoli (W. Kasper) eine Generalversammlung ab. Nach Erledigung einiger Vereinsmitteilungen wurde die Abrechnung über das diesjährige Schützenfest gelesen und für richtig befunden. Der Uebersech wurde zum Besten des Vereins Verwendung finden. Das diesjährige Gramen- und Königschießen findet am 20. September statt; im Anschluß findet im Vereinslokal ein Sommerfest. Die Zivilliste des Königs wurde erhöht. Weiter wurde beschlossen, Sonntag, den 23. August, einen Ausflug nach dem Barnefischerholz zu machen. Als Ersatzmann für Herrn G. Schmarzing, der das Amt als Vertreter am Obden. Schützenbund niedergelegt hat, wurde Herr G. Kuhlmann gewählt. Schließlich wurde die Schießkommission beauftragt, zum demnächstigen Königschießen eine besondere Schießvorschrift auszuarbeiten und in der Schießhalle ersichtlich auszuhängen.

* Bürgerfeste, 14. Aug. Gestern erwähnte Floberstischen, welches von Jungen ausgeführt wurde, hat seinen Abschluß gefunden, so daß jede weitere Gefahr für andere Personen beseitigt ist. Man hat den Knaben die Schutzhaube genommen, und ihre Eltern, die von dem Treiben der Kinder nicht unterrichtet waren, haben hinter verschlossenen Türen mit ihnen geredet.

* Delogonne, 15. Aug. Für die am 21. August d. J. stattfindende Tierisch aufstehen außer den Tiergärtnereien ausgetretenen Prämien noch zur Verfügung folgende Zuschüsse: 1. Von der Landratskassamann für das Herzogtum Oldenburg 420 M. (darunter 210 M. aus Staatsmitteln); 2. von dem Amtsverband Brake 300 M.; 3. von einem Freunde der Tierisch 50 M.; ferner an gestifteten Ehrenpreisen: 1. Nördlicher Jägerverband, für die beste Jährige Stute aus dem Bezirk Weermarsch; 2. aus Mitteln des Amtsverbandes, für die beste Jährige Stute aus dem Bezirk Moorwärts; 3. Weermarschbühnenverein, für die beste Milchleistung einer Milchkontrollvereinigung; 4. Wolfereier Strickbauverein, für zweitbeste Milchleistung einer Milchkontrollvereinigung; 5. Wolfereier Strickbauverein, für beste Kuh in den Milch, Bezirk Moorwärts; 6. Gemeinde Delogonne, für den besten Händler, Bezirk Moorwärts; 7. Gemeinde Delogonne für den besten Händler, Bezirk Moorwärts; 8. Verein von Landwirten im Amt Brake, für die beste Jährige Duene (ein in Berlin angefertigtes Modell einer Kuh); 9. Mitglieder der Gemeinde Jade, für das beste Stuten, Bezirk Moorwärts; 10. Landwirtsschafflicher Verein Sammelwaden, für das beste Stuten, Bezirk Weermarsch; 11. Landwirtschaftlicher Verein Schwei, für die beste Jährige Duene, Bezirk Moorwärts; 12. Landwirtsschafflicher Verein Brake-Delogonne, für die beste Jährige Duene, Bezirk Weermarsch; 13. Gastwirt Höfer, Delogonne, für das beste Stutfüllen, Bezirk Moorwärts; 14. Gastwirt Höfer, für das beste Stutfüllen, Bezirk Moorwärts; 15. Landwirtsschafflicher Verein Strickbau, für die beste Hinduene, Bezirk Moorwärts; 16. Gastwirt Meerpohl und Witwe Ebeling, für die beste Hinduene, Bezirk Weermarsch; 17. aus Mitteln des Amtsverbandes, für die beste Sau; 18. dergleichen, für den besten Eber. Ferner stehen zwei Staatsmedaillen zur Verfügung, welche für die beste Gesamtleistung vergeben werden. h. Vochhorn, 14. Aug. Der Landwirt G. H. Hermann in Schwinebrück verkaufte durch Vermittelnde des Auktionators C. W. H. M. hier selbst von seiner zu Steinhausen belegenen Besitzung 1. das Wohnhaus nebst Garten, groß 51,19 Ar, an den Landmann G. W. Krenken

dahelst mit Antzitt am 1. Mai bezw. 1. März 1909 für die Summe von 6750 M. 2. Die sogenannten Sagemüllers Deel, groß 2,727 Sektar, an Fräulein M. Bischof in Steinhausen mit Antzitt am 10. November d. J. für die Summe von 9500 M. — Der hiesige Madfahrrerber ein „Lübau“ hielt in Dridamers Hotel eine gut besuchte Verammlung ab. Untern anderem wurde beschlossen, Sonntag, den 20. September d. J. ein Rennen abzuhalten mit nachfolgendem Ball.

* Nordenham, 14. Aug. Als vor längerer Zeit es feststand, daß der Nordhafen der Kleinflößerei entzogen werden sollte, wurde im Gemeinderat angeregt, eine Straße von Nordenham nach Großenfelde zu bauen, um die dortigen Hafenanlagen für Nordenham nutzbarer zu machen. Es haben Verhandlungen stattgefunden, die ergaben, daß die an der in Verlängerung der Sanftstraße geplanten Straße interessierten Landeigentümer bereit sind, die auf ihren Anteil entfallenden Kosten zu tragen, bis auf die Terrain-Aktion-Gesellschaft, die erklärte, kein Interesse an dieser Straße zu haben. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Straße zur Ausführung in seiner unter der Bedingung, daß die Anlieger die Kosten tragen, abgänglich des vom Staat vorausichtlich zu leistenden Zuschusses. Falls Anlieger sich ablehnend stellen sollten, wird das Enteignungsverfahren eingeleitet und soll Vorbereitungen eintreten. Die Straße soll, weil sie in sicherer Voraussicht einen großen Verkehr aufnehmen hat, in 15 Meter Breite (davon 7½ Meter Fahrbahn) angelegt und aus besten Kopfsteinen erbaut werden.

* Upen, 14. Aug. Landmann W. Duis verkaufte seinen „Harmsböhlen“, einen etwa 2½ Sektar großen Rump Wiesenland, für 6700 M. an Briefträger Bruns und Schläger H. Beoltmanns.

* ns. Ellenferdam, 14. Aug. Nachdem die Eisenbahndirektion das dem Gastwirt D. Adicks gehörende Haus, worin jetzt das Postamt untergebracht ist, käuflich erwirbt, hat dieselbe getieren durch einen Direktionsbeamten auch das dem Landmann G. Hanenkamp gehörende Haus kaufen lassen. Der Kaufpreis für letzteres ist 6000 M. Die Eisenbahndirektion beabsichtigt beide Häuser zu Dienstwohnungen einzurichten zu lassen. Bei Durchführung der Bauge von Cloppenburg soll hier ein Maschinenpersonal, sowie auch ein Zugführer stationiert werden. Augenblicklich werden die Erweiterungsarbeiten auf dem Bahnhofe vorgenommen.

*/ Odensholt, 14. Aug. Sonntag findet hier das Verbandsfest für das Amt Westerde statt, das alle zwei Jahre begangen wird. Die Restauration im festzelt ist Herrn van der Bee aus Zwischenahn übertragen. Es soll beantragt werden, daß fest jedes Jahr zu feiern, mit Umwechslung bezüglich des Festortes nach Vereinen und nicht, wie bisher, nach Gemeinden.

* Vöningen, 14. Aug. Das diesjährige Bundesfängerfest der vereinigten Gesangsvereine des Landes und des oldenburgischen Münsterlandes — Sängerbund „Konfordia“ — fand am Sonntag in Hohenberg statt. Das Fest, welches einen sehr glänzenden Verlauf nahm, kann sich würdig seinen Vorgängern anschließen. Im Auftrage des Gesangsvereins „Eintracht“ Vöningen wurde von dem Vertreter, Steueranführer Heider, der Antrag gestellt, im nächsten Jahre das Sängerfest in Vöningen zu feiern. Diesen Antrag wurde einstimmig angenommen und somit Vöningen als demnächstiger Festort gewählt. Herr Heider dankte für die Wahl und rief den Vertretern ein fröhliches Wiedersehen in Vöningen zu.

O Wilhelmshafen, 14. Aug. Das Bürgerparlament hielt vorgestern eine öffentliche Sitzung ab, in welcher als Beitrag zur Zeppeleinpende 300 M. einmündig und debattelos bewilligt wurden. — Das Kollegium erteilte seine Zustimmung zur Aufnahme einer Anleihe von 116 000 M., von denen 30 000 Mark zum Anbau eines Flügels an das Krankenhaus und 86 000 Mark zur Erweiterung der Augusta Viktoria-Schule verwendet werden sollen.

„Ich muß Geld haben, Joujou; kannst Du mir nicht wenigstens eine Kleinigkeit geben?“
Joujou verneinte.

„Ich habe nichts, Großmama, da die Gelegenheit bisher nicht günstig war. Nur bei Hellsdorf, der sich mit Dir in eine recht langweilige Unterhaltung eingelassen hatte, und im Zimmer seines Betters, der bei weit offener Tür wie ein Wurmkeller schrie, war etwas zu holen. Und Hellsdorf schonte ich, vielleicht nur, um Deinen Plane nicht zu schaden, oder weil ich der schönen indischen Tage gedachte, denen ich lieber, gequungen durch Deine dringlichen Geldforderungen, einen so häßlichen Abschluß geben mußte.“

„Wenn Du mich nur stets mit den schrecklichen Einzelheiten verdonnern, mir überhaupt nichts von Deinen Unternehmungen mitteilen wolltest!“ rief die Herzogin nervös aus. „Du weißt doch, ich will nichts wissen, in nichts eingeweiht sein. — Daß Du mir nichts geben kannst, ist mir gerade heute äußerst unangenehm, denn der Piarer des Sprengels will mich nach dem Diner aussuchen, um die große Anzahl von Leuten für seine Diskursen zuzugange.“

„Aun wieder nicht sehr rüchischdöll!“ meinte Joujou. „Du solltest nicht so verschwenderisch sein, Großmama, und Dir endlich den Gang zum Großtum, Blinden und Krassen abzugewöhnen suchen.“

Doch als sie sah, wie sich die Augen der alten Herzogin sofort mit Tränen zu füllen begannen, bedauerte sie es bereits wieder, sie zu rüde angefallen zu haben. Sie war sich ja darüber klar, daß die Herzogin, selbst wenn sie sich wiederholt ernstlich bedrückt hätte, das prächtige Wohlleben, das Genießen aus dem Vollen aufzugeben, doch keine oder nur sehr geringe Erfolge aufzuweisen hätte. Heute war es ihr eben schon zur zweiten Natur geworden, Lebensbedingung, für die sie immer wieder alles, die Ehre, den Glanz des alten Namens, die eigene Sicherheit, gleich die ihrer einzigen Entlein, aufs Spiel setzen ließ. Nieher und leichter ertrag sie noch das ewig über ihrem Haupte schwebende Damoklesschwert.

„Daß gut sein, Großmama!“ sagte sie deshalb freundlich beschönigend, „ich werde Dir bald Geld geben können, denn ich habe im Grunde, noch heute, oder vielleicht erst morgen, einem oder mehreren von Deinen Gällen zum mindesten die gesamten Wösten dieses gesellschaftlichen Zusammenlebens aufzubürden. Außerdem mag Dir Pietro aussehnen. Der Kerl stellt es bedeutend klüger an als wir.“

Er hat sich schon ein ganz beträchtliches Sämmdchen auf die Seite geschafft und will sich, soviel er verstanden läßt, in Kürze von unserem Gewerbe zurückziehen und sich zur Ruhe setzen. Ich glaube, er hat im Eisme, irgendwo ein größeres Gut zu erwerben. Und nun adieu, Großmama. Hellsdorf erwartet mich, ich verpacke ihm, unsere jungen, weißen Dachshunde vorzuführen.“

Nach der Abreise seines Betters legte sich Hellsdorf ernstlich die Frage vor, ob er in Joujou verbleibe sei. Er war nämlich nicht im Klaren, ob ein Teil von seinen Gefühlen nicht durch die Erinnerung an jene Abenteuerin in ihm fortleben, also eigentlich noch dieser galten. Doch je länger er sich prüfte, umsoher kam er zu der Ueberzeugung, daß er Joujou, diese reizende, unberührte Mädchenblüte, nur einzig und allein um ihrer selbst willen liebe, und von diesem Tage an war es in ihm beschlossene Sache, um ihre Hand zu werben. Nur hielt er den Zeitpunkt zu einer Erklärung noch nicht für gekommen, da er einestweil erst mit allen Mitteln eines rein und innig liebenden Mannes um ihre Gegenliebe werben wollte, andererseits auch ein zu rasches Vorgehen für brutal hielt — jöch einem lieblichen, ungewöhnlichen Kinde gegenüber.

Als sein Better dem Schlosse den Rücken gekehrt hatte, sah er in diesem wohl einen der Freier aus dem Felde geschlagen, doch wie der Hydra sofort mehrere Köpfe anstelle des einen abgeschlagenen nachwachsen, so jhornte der Mißerfolg des Leutnants die meisten der anderen anwesenden jungen Herren zu einem wahren Wettbewer um die Hand des schönen Mädchens an.

Und namentlich ein junger russischer Fürst, Basilii Dorschinsky mit Namen, von dessen selbstem Reichtum man sich wahre Wunderdinge erzählte, stand bebrochlich im Hintergrunde und erschien dem verliebten Grafen als der gefährlichste. Schön, feurig, elegant, ein ausgezeichneter Gesellschaftler, besaß er bei oberflächlicher Beurteilung so alles, was ein Mädchenherz betören konnte. Wenn sich Hellsdorf mit ihm verglich, die eigene blonde Henna gestalt, die wohl gleichmütig und gut trainiert, doch nicht die Geschmeidigkeit des feingegliederten Russen besaß, wenn er seiner ersten, etwas schwerfälligen Denkart und Redeart gedachte, während der Wortschwall des anderen nur so von wirklich schönen, Wohlgefallen erregenden Bildern krochte, da mußte er sich, ehrlich wie er war, eingestehen, daß der Fürst viel eher geeignet erschien, einem jungen und unerfahrenen Mädchens besser zu gefallen.
(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Kür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die hiesigen Hausbesitzer

müssen, nach dem schönen Gedichte vom Freitag zu urteilen, gerade solche Leute wie die Besitzer der Mietskasernen in den Großstädten sein, große Liebeschüsse erzielen und wenig ausbessern lassen. Wie kommt es aber, wenn die diese Angaben richtig sind, daß in letzter Zeit die Häuser sehr schlecht verkauft werden können und niemand Hausbesitzer werden will? Doch nur deshalb, weil die Mieten nicht zu stark reichen, um einen genügenden Ertrag zu verbürgen. In Folge des niedrigen Diskonts der Reichsbank müssen 1. Hypotheken mit 4—4½ Prozent verzinst werden, trotz der Veräckerungen der Stadt, langsam zu wirtschaften, werden die Steuern immer höher, und daß die Preise für Materialien der Handwerker um ungefähr 20 Prozent in die Höhe gegangen sind (Infolge der allgemeinen Preissteigerung gar nicht zu vermeiden) wird der mit dem Geizigen befreundete Herr Mieter wohl wissen, da er nach seiner Angabe die Ausbesserungen ja selber hat machen lassen. Sollten wirklich noch aufrege Bemerkungen gegen die Hausbesitzer am Platze sein, nicht durch Befragen etwa in dem bislang durchaus nicht gegen die Mieter geführten Hausbesitzerbeirer der Einfönder eine genügende Aufklärung haben erhalten können?
Ein notleidender Hausbesitzer.

Der Mittelstand und seine politische Stellung.

Von J. Müller-Huyhorn.
(Schluß.)

Der verehrte Leser wird sich jedenfalls noch erinnern, wie sehr die Agrarier allezeit angefeindet worden sind wegen ihrer Bestrebungen gegenüber dem Spekulantentum an der Börse. Sogar in der kleinen Stadt Jever unternahm es nach vor etwa Jahresfrist der dortige Führer der Freisinnigen und Oberlehrer am Gymnasium, in einem längeren Zeitungsartikel für die Börsenspekulation einzutreten.

Im Reichstage gelang es, die Getreidespekulation gesehlich zu verbieten, hingegen mußte bekanntlich als Gegenleistung hierfür die Spekulation an der Fondsbörse freigegeben werden, obgleich die wirklichen Interessen der Industrie auch hier ein radikales Verbot fordern. Aber die deutsche Industrie ist denning in den Händen des spekulativen Großkapitals, daß ihre wirklichen Interessen heutzutage keinen Anspruch mehr finden.

Nun prophezeit man dem Getreidehandel an der Börse einen vollständigen Niedergang und der Fondsbörse eine mächtige Entwicklung. In den „Märkten für Stadt und Land“, Nr. 202 vom 23. Juli, lesen wir jetzt aber folgendes:

„Aus Berlin, 22. Juli, jagt man aus: Die Wahrheit des melancholischen Wortes: Es kommt alles anders, als man glaubt, hat auch die Berliner Börse erfahren müssen. Es ist wirklich ganz anders gekommen, als selbst die bescheidensten Fachkennner vorausgesetzt haben. Die Befreiung von den Helsen des Börsengesetzes hat der Fondsbörse, so wird allgemein konstatiert, bisher keinen Segen gebracht. Dagegen befindet sich die Getreidebörse, die als ein Opfer der Börsenregierung hingestellt wurde und nur noch zu einem ermäßigten Maße verwendet sein sollte, woblau und munter. Die von allen Seiten eintreffenden Berichte über die Ernte beleben das Geschäft an der Produktbörse, es wird viel gekauft und die Stimmung ist anbauend eine sehr feste. An der Fondsbörse aber herrscht ebenjo anbauend die Verstimung. Nur kurze Zeit hatten die Hausiers die Oberhand gewonnen. Es wird immer bedauerlicher, daß die geschäftsfähigen Mäcker an der New Yorker Börse ein kleines Nebenwerkzeug inangieren haben, als sie an einen neuen Aufschwung in den Vereinigten Staaten durch allerlei kühne Mittel glücken mochten. Das künstliche Gebäude erhöhter Kurse hat sich nicht lange halten können, wenn auch Mitglieder des Stahltrufes noch so hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.“

Also erstens kommt es immer anders, und zweitens als man es sich denkt, das scheint überhaupt der Erfolg so ziemlich aller freisinnigen Bestrebungen zu sein.

Für unser deutsches Semmdchen der Freisinn allezeit für seine Entwicklung gemein ist. Der zehnjährige Todestag des Meien, der im Schwabenwalde schlummert, ist nicht ohne Betrachtungen erster Art in unseren Zeitungen dahingegangen. Soeber lebe ich in den Nachrichten f. St. u. L. (Nr. 217) einen Artikel des Professors Otto Harnack über „den Niedergang des Liberalismus in Deutschland“. In demselben wird auch ein Wuch von Spöbel als charakteristisch erwähnt, welches vor 20 Jahren geschrieben ist und worin der Verfasser

„mit überausfender Selbstkritik immer von neuem darauf hinweist, wie gänzlich einfihtslos und lächerlich alles gewesen ist, was er und seine Gesinnungsgenossen in der Zeit des Konflikt (mit Bismard) gedacht, geredet und getan haben.“

Ich glaube, diese vernichtende Selbstkritik trifft nicht nur auf jene Kämpfe zu, die der Freisinn in der Konfliktzeit mit Bismard führte, sondern auch auf die späteren Kämpfe wirtschaftspolitischer Art. Welche Summe von Arbeit und verbengertender Kraft hat der Roland des deutschen Volkes wohl allein in diesen ständigen Kämpfen gegen den Freisinn aufwenden müssen.

Es ist natürlich richtig, daß keine politische Partei berechtigt ist, den großen Staatsmann ausschließlich für sich in Anspruch zu nehmen und das Mißgeschick in ihren Rahmen zu pressen. Aber ebenjo unzulässig ist es auch fest, daß Fürst Bismard ein überzeugter Vertreter agrarisch-konservervater Weltanschauung war, und wie er dem Freisinn gegenüberstand, das behaupten seine bekannten Worte:

„Ich werde diesen Freisinn bekämpfen, so lange noch ein Atem in mir ist.“
Welche Summe von Arbeit und Kraft muß auch heute noch aufgewendet werden zur Bekämpfung freisinniger Bestrebungen, die zum Teil, wie z. B. die Währungsbestrebungen, keinen anderen Erfolg haben können, als den, der Sozialdemokratie das Bett zurecht zu machen, in welches sie sich hineinlegen kann!

Wo dieser Erfolg als ein ganz unmittelbarer bevorsteht, da gelangen auch freisinnige Politiker zur Einsicht und lehnen die Einführung des Reichstagswahlrechts ab, wie in den Sanjo-Republiken.

Im Schönberger (B. Berlin) Stadtparlament hat sich unter der Firma „liberale Vereinigung“ eine Gruppe gebildet, deren zwölf Mitglieder sich überwiegend zur freien

Verkauf einer Landstelle mit Gastwirtschaft u. Handlung in Kirchhatten.

— III. Aufsatz. —
Gastwirt Gerh. Kunst dafelbst läßt wegen anderweitigem Ankaufs seine

Besichtigung am Dienstag, den 18. Aug. d. J., nachm. pünktlich 4 Uhr.

in seiner Wohnung nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen (mit Eintritt zum 1. Mai 1909), wie folgt:

a) das fast neue geräumige Wohnhaus nebst Stallgebäude, Wagenremise u. Torstämme, und dem dabei am Kirchhof belegenen Obstharten, wobei bemerkt, daß im Wohnhause, besogen im Mittelbau des Vorderes, durch an der Gasse, unmittelbar bei der Kirche, seit langen Jahren Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung mit bestem Erfolge betrieben wird, und sich auch nebenbei noch Bäckerei (da nur eine im Orte) mit gutem Abzuge einrichten ließe.

(Beim Aufsatz des Wohnhauses kann Land nach Wunsch abgetrennt werden.)

b) von den Ländereien:

1. Schmidtland, Aderland, gr. 6,1310 Hekt. (73 Sch.-E.) in 2 bis 3 Abteilungen u. im ganzen die darauf stehende Scheune gelangt besonders zum Aufsatz);
2. Kuhweide an der Gasse nach Hüntholen, groß 2,6129 Hekt. (ca. 31 Sch.-E.) Land 1. Klasse, auch bestens pass. zu Bauzwecken u. im ganzen;
3. Heerzamp, Garten, groß 0,4359 Hektar (5 Sch.-E.);
4. Pamp an Rittumer Weg, Aderland, groß 2,8931 Hekt. (ca. 34 Sch.-E.);
5. Doventamp, Aderland, groß 1,2507 Hekt. (ca. 15 Sch.-E.);
6. 3 Wiesen in Gattermühting, direkt an der Gasse, in Größe von 4 Jüd., 3 Jüd. und 2 Jüd., fischweide, u. ein Torfmoor im Streifenmoor b. C. Bartemeier;

c) die Besichtigung im ganzen, für das Wohnhaus und sonstige Gebäude mit der Wirtschaft sind nur noch 7500 M. geboten. Der Zuschlag wird in diesem Termin voranschließlich sofort erteilt.
Kaufliebhaber ladet jedl. ein G. Hilden, Auktionator.

Gras - Verkauf.

3 Wege. Brennereibesitzer Küster dafelbst läßt

Dienstag, 18. Aug. cr., nachm. 5 Uhr anf., 40 Tagewerk gut bejehtes Sttgrün

zum Mähen an Bunies Straße und den beiden Gassen öffentlich meistbietend verkaufen. Auf dem Kamp wird angefangen.
Großemmer. C. Nahe, Aut.

Gute Landstelle, 2 1/2 Stunden von Oldenburg, ca. 80 Hektar

groß, davon 65 Hektar in guter Kultur, Gebäude 17 000 M., für den billigen Preis von 80 000 M. zu verkaufen.

Anzahlung 25 000 M.

Inventar 5 Pferde, 50 Stück Gerwied, 40 Schmeide usw., tam geg. Tagat übernommen werden.

Bernhard Schwarting, beedigter Auktionator, Evertsen = Oldenburg.

Zu verkaufen e. g. Weige mit Rasten und Bogen, billig. Daarenufer 20. Bauplatz zu verkaufen. Bochr. 14.

Miranda Normal-Schubrad-Drillmaschinen und Mira Minor. — System Eckert —

mit einfachen Siegehäule mit federndem und abflappbarem Boden. Ausführungen für alle Boden- und Wirtschaftszwecke. — verhältnißmäßig fehlerlos, absolut genau und gleichmäßige Ausarbeit mit einem einzigen, einfachen Siehapparat, ohne Wechselräder, ohne auszuwechselnde Schubräder und ohne sonstige Hilfsmechanismen bei jeder Gangart der Zug- : : tiefe und auf jeder Art von Gelände. : : höchste Solidität! Elegantes Aussehen bei billigsten Preisen. Prospekte gratis und franko. — Vertreter überall gesucht.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Goldenstedt i. O.

Eine Mühle Haus-Verkauf.

(großer Umlauf nachweisbar), etwa 2 Stunden von Oldenburg entfernt, ist sofort fruchtbar zu verkaufen. Kaufpreis ist sehr niedrig. Verkaufsbedingungen sehr günstig.

Bernhard Schwarting, beedigter Auktionator, Evertsen = Oldenburg.

Verkauf eines Privathauses in Osterburg.

Osterburg. Herr Lokomotivführer a. D. August Casper dafelbst will sein an der Hermannstraße unter Nr. 2 belegenes

Hausgrundstück mit Eintritt zum 1. Mai 1909 oder früher verkaufen.

Das Haus befindet sich in einem guten Zustande und ist außer Stellunga auch ein schöner Garten vorhanden.

Ein Näh- und Zuschneide - Kurjus findet statts für Monat Septbr. für gründliches Erlernen wird garantiert.

Fr. Kund, Oldenburg, Paarenstr. 11, oben.

Zu verk. e. Garnitur, E. u. 2 E., neu, s. aus. bill. Preis. Jun. Damm 15.

Habe noch 5 Paar zu erhaltene Fenster billig abzugeben.

August Henies, Ammerländercher Hof.

Zu verkaufen 1 Stanbühne, 1 Feugevolle und Pflanzkasten. Fr. Wöhlerbroh. Gafelth. Habe noch bestes Reit zu verkaufen.

Diedr. Vögel, Dachdecker.

Zu verkaufen ein junger Bernhardiner sporte 1 Eau mit 10 Ferkeln. G. Bundt, Prinzessinenweg Nr. 9.

Sträuchhaujen. Zu verpacken eine Nachweide von plm. 5 Jüd. Hyl, Auktionator.

Evertsen, Schützenhof zur Tabkenburg Sonntag, den 16. d. M.: :::: Ball ::::

wozu freundlichst einladet Diedr. Holze.

Osterburg, Schützenhof zur Wunderburg. Sonntag, den 16. d. Mts.

wozu freundlichst einladet Diedr. Holze.

Osterburg, Schützenhof zur Wunderburg. Sonntag, den 16. d. Mts.

wozu einladet G. Krüger.

Gustav Frohns, Osterburg. Am Sonntag, den 16. August: :: Ball ::

Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet Gustav Frohns.

Radfahrerverein Bollenhagen. Am Sonntag, d. 30. August 08: Stiftungsfest, verbunden mit Rennen

und :: Ball :: im Vereinslokal Ww. Ahrens Gasthof, Zaderbollenhagen.

Program: Nachm. 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine; 3 1/2 Uhr: Beginn der Rennen:

1. Dampfrennen. Hierzu drei Gelbpreise: 16, 12, 8 M.
2. Barrenrennen. 4 Gelbpreise.
3. Langamfahren. 3 Gelbpreise.

Offen für alle Fahrer. Hierzu: Rosje durch den Ort. Nachhem: Ball. Hierzu laden ergebenst ein Ahrens Ww. Der Vorstand.

Bloh, Sonntag, den 16. Aug.: :: Ball ::

Nachmittagszüge ab Oldenburg: 2 Uhr 35 3 Uhr 45 3 " 10 4 " 30

Verein Barbara (ehem. Artilleristen). Am Sonntag, d. 16. Aug. Sommerausflug mit Damen und Kindern nach Hahn.

Abfahrt 2 28 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Osterburger Kriegerverein. Am Sonntag, den 16. August, abends 8 Uhr: Versammlung in Schützenhof zur Wunderburg. — Tagesordnung: —

Aufnahme, Bericht über Sommerfest, Besprechungen über d. Amtskriegerverband Oldenburg, Verschiedenes.

Oldenburger Schützenhof Ziegelhof. Am Sonntag, den 16. August: Humoristischer Ball mit Belustigungen in den Doppel-Sälen.

Neu: Heberzschungs-Polonoise. Original! Extratänzel! Tanz der 24 Hakenbäume. Große Baketensichtl. Feuerwerk und bengal. Beleuchtung. Mitreiter der Hinkelhoper. Mookapelle mit ihrem Kapellmeister Wampel. Komische Vorträge.

Merl Wlf und Scherz erlaubt. Scherzartikel im Lokal zu haben. Parole: Heiter und fidel. Motto: Uebelnehmen ist nicht. Mucker und Dudmäuser haben seinen Zutritt. Anfang 4 Uhr. — Entree frei. Es ladet freundlichst ein Diedr. Meyer.

Donnerschweer Krug Besitzer: Gebr. Reekemeyer. Am Sonntag, den 16. d. Mts.: Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

„Odeon“, Evertsen. Am Sonntag, den 16. d. M.: Ball. Anfang 4 Uhr. Es ladet jedl. ein G. Müller.

Bürgerfelde. Zur Erholung Sonntag, den 16. d. Mts. Ball.

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Wölnken.

Zur fröhlichen Wiederkunft. Evertsen. Am Sonntag, den 16. d. Mts.: Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Fr. Wachtendorf.

Donnerschwee. Grüner Hof. Sonntag, den 16. d. Mts. Großer Ball, wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr. Hotel zum Lindenhof Großer Ball.

Zur Linde. G. Krückerberg, Diener Ch. 10. Sonntag, den 16. d. Mts. Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Krückerberg.

Kriegerverein Vorbeck. Sonntag, 16. d. M., 6 Uhr. Versammlung im Wälselzug. Wp. besprechung. Berbandsfest in Soy am 23. Aug. Der Vorstand.

Hahn. Am Sonntag, den 13. Septbr.: Vogelschießen Garten-Konzert und :: Ball ::

wozu freundlichst einladet J. Schlange.

Burwinkel. Sonntag, den 23. August: Großer Volks-Ball, wozu freundl. einladet W. Aloyer.

Butteldorf. Am Sonntag, den 30. August: Volksball, wozu freundlichst einladet Gerh. Stindt.

Am Sonntag, den 6. Septbr.: Herrschaftenball, wozu freundlichst einladet Gerh. Stindt.

Union-Garten. Heute, Sonnabend: Abonnements-Konzert der Infanterie-Kapelle. Es laden höflich ein Ehrich. Meyer.

Etzhorn Krug. Sonntag, den 16. d. M.: Ball, wozu freundlichst einladet F. Stührenberg.

Am Sonntag, den 16. Montag, den 17., und Dienstag, den 18. d. M., kommen auf meinen Bahnen eine große Anzahl Enten u. Kühner zur Verfehlung.

Anfang an allen Tagen nachmittags 2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Herm. Helms. Vert.: Fr. Janßen.

„Zum Brunwald“, Evertsen. Sonntag, den 16. d. Mts. Ball. Hierzu ladet freundl. ein Germ. Ruhlmann.

Oberhausen. Regellklub „Gut Holz“. Am Sonntag, den 16., und Montag, den 17. d. M.: Großes Preisfesteln. Anfang 2 Uhr nachm. Nur Geldpreise. Es laden freundlichst ein H. Carstns. Der Vorstand.

Wetjens Etablissement, Radorst. Am Sonntag, den 16. August: Großer Einweihungs-Ball in meinem neu renovierten und decorierten Saale. Flotte Musik. Neueste Tänze. :: Ueberraschungen :: u. Belustigungen. :: Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein Joh. Buschmann.